

Selbstevaluierung 2026
Lokale Entwicklungsstrategie

Börde-Bode-Auen



Impressum

Im Auftrag der

Städte Hecklingen und Staßfurt, Verbandsgemeinde Egelner Mulde

Herausgegeben von

LAG Börde-Bode-Aue e.V.

Fachliche Bearbeitung

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH & Co. KG

Dipl.-Ing. Gudrun Viehweg

Neele Kunze, M.A. | Laura-Charline Bulat, M.Sc.

Mühlenweg 60 | 29358 Eicklingen

Tel.: 05149 1860 80

info@amtshof-eicklingen.de | www.amtshof-eicklingen.de

Stand Juni 2026

Fotos

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft | hertel-design | Open Data



SACHSEN-ANHALT



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Aufgabe und Methodik der Selbstevaluierung	6
2.1	Aufgabe der Zwischenbewertung	6
2.2	Inhalte und Strategie	6
2.3	Prozess und Struktur	7
2.4	Aufgaben des LEADER/CLLD-Managements	7
2.5	Methodik der Zwischenbewertung	8
3	Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse	10
4	Lokale Entwicklungsstrategie	11
4.1	Finanzielle Durchführung	11
4.2	Materielle Durchführung	14
4.3	Handlungsfelder und Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie	15
4.3.1	Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“	15
4.3.2	Handlungsfeld „Naherholung und Kultur“	17
4.3.3	Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“	19
4.4	Innovative Projekte	20
4.5	Kooperationsprojekte	20
4.6	Effektivität der Erreichung der LES-Ergebnisse und Wirkung	22
4.7	Umsetzung einer integrierten Entwicklungsstrategie und Effekte des multisektoralen Ansatzes	22
4.8	Wahrnehmung und Bewertung der LES-Umsetzung durch regionale AkteurInnen	25
4.8.1	Einschätzung der LAG-Mitglieder	25
4.8.2	Einschätzung der ProjektträgerInnen	26
4.8.3	Bewertung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie	28
5	Organisation der Mitwirkungsprozesse und Vernetzung	30
5.1	Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe	30
5.2	Entscheidungsabläufe	31
5.3	Etablierung der LAG als juristische Person	32
5.4	Budgethoheit	33
5.5	Netzwerkarbeit	34
5.6	Regionalmanagement	36
5.7	Öffentlichkeitsarbeit	37
6	Schlussfolgerungen	38

1 ZUSAMMENFASSUNG

Die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen setzt seit Beginn der Förderperiode 2023 bis 2027 ihre Lokale Entwicklungsstrategie erfolgreich um. Ziel der vorliegenden Zwischenevaluierung ist es, den bisherigen Umsetzungsstand zu bewerten, erste Erkenntnisse zur Zielerreichung zu gewinnen und gegebenenfalls Anpassungsbedarfe für die zweite Hälfte der Förderperiode abzuleiten.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Lokale Entwicklungsstrategie grundsätzlich bewährt hat. Die im Rahmen der Strategie definierten Handlungsfelder und Entwicklungsziele sind weiterhin aktuell und geeignet, die bestehenden Herausforderungen der Region zu adressieren. Wesentliche Veränderungen der regionalen Rahmenbedingungen, die eine grundlegende Neuausrichtung der Strategie erforderlich machen würden, sind derzeit nicht erkennbar. Die Hinweise aus dem Anerkennungsschreiben des Landes Sachsen-Anhalt wurden im Rahmen der Umsetzung sowie der vorliegenden Evaluierung berücksichtigt.

Bis zum Stichtag der Zwischenevaluierung konnten zahlreiche Projekte beschlossen, bewilligt und teilweise bereits umgesetzt werden. Die bislang geförderten Vorhaben leisten einen erkennbaren Beitrag zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie. Besonders positiv entwickeln sich die Handlungsfelder „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ sowie „Naherholung und Kultur“. Mehrere Teilziele konnten bereits erreicht oder sogar übertroffen werden. Gleichzeitig zeigt sich, dass insbesondere im Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“ weiterhin erhebliche Entwicklungspotenziale bestehen. Hier konnten bislang nur wenige Projekte initiiert werden.

Die Zwischenevaluierung bestätigt zudem die hohe Bedeutung der Lokalen Aktionsgruppe als regionales Netzwerk. Die Mitgliederstruktur ist breit aufgestellt und umfasst die wesentlichen Akteursgruppen der Region. Die Zusammenarbeit innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe wird von den Mitgliedern überwie-

gend positiv bewertet. Besonders hervorgehoben werden die Transparenz der Entscheidungsprozesse, die Projektwerkstätten als Instrument der Projektauswahl sowie der fachliche Austausch innerhalb der Gremien.

Auch die Arbeit des Regionalmanagements wird sowohl von den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe als auch von den ProjektträgerInnen sehr positiv eingeschätzt. Insbesondere die Beratung bei der Projektentwicklung, die Unterstützung bei der Antragstellung sowie die Vermittlung alternativer Fördermöglichkeiten werden als wichtige Erfolgsfaktoren genannt. Die personelle Kontinuität seit Gründung der Region im Jahr 2007 sowie die daraus entstandenen Netzwerke und Kontakte stellen einen wesentlichen Mehrwert für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie dar.

Die Befragung der ProjektträgerInnen zeigt insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Lokale Aktionsgruppe und das Regionalmanagement. Gleichzeitig werden die bestehenden Förderverfahren als komplex und bürokratisch wahrgenommen. Als größte Herausforderungen werden lange Bearbeitungszeiten, umfangreiche Nachweis- und Dokumentationspflichten sowie schwer verständliche Förderbedingungen genannt. Diese Einschätzung wird sowohl durch die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe als auch durch das Regionalmanagement bestätigt.

Die Zwischenevaluierung verdeutlicht, dass die größten Herausforderungen der laufenden Förderperiode weniger auf regionaler Ebene als vielmehr in den administrativen Rahmenbedingungen der Programmumsetzung liegen. Hierzu zählen insbesondere die engen Fördertatbestände der einzelnen Fonds, die eingeschränkten Handlungsspielräume der Regionen, unterschiedliche Verfahrensweisen der Bewilligungsbehörden sowie Defizite bei der digitalen Antragstellung und den Kommunikationsstrukturen zwischen ProjektträgerInnen, Bewilligungsstellen

und Regionalmanagement. Aus Sicht der Region stehen diese Rahmenbedingungen teilweise im Spannungsfeld zum Bottom-up-Ansatz der LEADER-Methode.

Gleichzeitig zeigt sich, dass die Zusammenarbeit zwischen den LEADER/CLLD-Regionen sowie die Netzwerkarbeit auf regionaler, Landes-, Bundes- und Europaebene einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer Projekte und zur Weiterentwicklung der Region leisten. Besonders deutlich wird dies bei gebietsübergreifenden Kooperationsvorhaben sowie im regelmäßigen Austausch innerhalb der LEADER-Netzwerke.

Aus den Ergebnissen der Zwischenevaluierung ergibt sich derzeit kein grundlegender Anpassungsbedarf für die Lokale Entwicklungsstrategie. Die Projektauswahl erfolgt zielgerichtet anhand der beschlossenen Bewertungskriterien und ermöglicht eine nachvollziehbare Zuordnung der Vorhaben zu den Handlungsfeldzielen und Teilzielen. Die strategische Ausrichtung der Region bleibt weiterhin geeignet, die bestehenden Herausforderungen zu adressieren und regionale Entwicklungspotenziale zu nutzen.

Für die zweite Hälfte der Förderperiode wird es insbesondere darauf ankommen, die Projektentwicklung in bislang unterrepräsentierten Themenfeldern weiter zu stärken, die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit fortzuführen sowie die Zusammenarbeit zwischen den Regionen, Bewilligungsstellen und Verwaltungsbehörden weiter zu verbessern. Darüber hinaus sollten die begonnenen Diskussionen zu Bürokratieabbau, Digitalisierung und einer stärkeren Stärkung regionaler Entscheidungsspielräume fortgesetzt werden, um die Wirksamkeit des LEADER/CLLD-Ansatzes langfristig zu sichern.

Insgesamt fällt die Zwischenbilanz der LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen positiv aus. Die Lokale Entwicklungsstrategie erfüllt ihre Steuerungsfunktion, die Beteiligungsstrukturen funktionieren und die bisherigen Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region. Die vorliegenden Ergebnisse bilden damit eine belastbare Grundlage für die weitere Umsetzung der Strategie bis zum Ende der Förderperiode 2027.

2 AUFGABE UND METHODIK DER SELBSTEVALUIERUNG

Die vorliegende Zwischenevaluierung untersucht den Umsetzungsstand der LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen in der Förderperiode 2023 bis 2027. Bewertet wird der Zeitraum von der erneuten Anerkennung als LEADER/CLLD-Region bis Ende des Jahres 2025. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob sich die Region inhaltlich, organisatorisch und prozessual auf dem in der Lokalen Entwicklungsstrategie beschriebenen Entwicklungspfad befindet.

Anders als eine Schlussevaluierung bilanziert der Bericht keinen abgeschlossenen Förderzeitraum, sondern einen laufenden Entwicklungsprozess. Die Bewertung richtet den Blick deshalb vor allem auf Trends, erste Wirkungen, erkennbare Stärken sowie auf Themen, bei denen für die zweite Hälfte der Förderperiode nachgesteuert werden sollte. Die Zwischenevaluierung versteht sich zugleich als Arbeitsgrundlage für die Lokale Aktionsgruppe, das Regionalmanagement sowie die ProjektträgerInnen.

2.1 AUFGABE DER ZWISCHENBEWERTUNG

Die Zwischenbewertung folgt der in der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgesehenen Logik der Selbstevaluierung. Sie verbindet eine strategische Sicht auf die Ziele und Handlungsfelder der Region mit einer prozessbezogenen Bewertung der Zusammenarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe sowie einer Einschätzung der Aufgaben und Arbeit des Regionalmanagements.

Im Vordergrund steht dabei nicht die reine Fortschreibung von Kennzahlen, sondern die fachliche Frage, ob die Region mit ihren bisherigen Projekten und Arbeitsformen tatsächlich den beabsichtigten regionalen Mehrwert erzeugt. Dies schließt ausdrücklich die Sicht der beteiligten AkteurInnen mit ein.

Die Zwischenevaluierung soll bewerten, ob die Region zielgerichtet arbeitet oder ob Korrekturen erforderlich sind, um entweder die angestrebten Ziele noch zu erreichen oder neue Entwicklungen zu berücksichtigen. Die Fragestellungen der Selbstevaluierung gliedern sich – wie in der Lokalen Entwicklungsstrategie beschrieben – in drei Bereiche: Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur sowie Aufgaben des Regionalmanagements.

2.2 INHALTE UND STRATEGIE

Im Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“ wird geprüft, ob die bisher ausgewählten und angestoßenen Vorhaben zur Entwicklungslogik der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 bis 2027 passen. Maßgeblich ist dabei nicht nur die formale Zuordnung zu einem Handlungsfeld, sondern vor allem der erkennbare Beitrag zu Leitbild, Entwicklungszielen und Querschnittszielen. Folgende Fragestellungen umfassen diesen Aspekt:

STRATEGIEKONFORMITÄT

- + Tragen die geförderten Projekte zur Umsetzung der gewählten Strategie mit Leitbild und regionalen Entwicklungszielen bei?
- + Sind die Prioritäten der Handlungsfelder realistisch gewählt?
- + Tragen die erstellten Projektbewertungskriterien zu einer strategischen Projektauswahl bei?

EFFEKTIVITÄT

- + Trägt LEADER/CLLD zielgerichtet zu einem Nutzen beziehungsweise Mehrwert in der Region bei?
- + Tragen die Projekte in den Handlungsfeldern zum Erreichen der Handlungsfeldziele und Teilziele bei?
- + Tragen die Projektbewertungskriterien zu einer zielgerichteten Projektentwicklung oder Projektauswahl bei?

EFFIZIENZ

- + Trägt LEADER/CLLD zur Ansprache der relevanten Zielgruppen bei?
- + Tragen die Projekte zur Lösung regionsspezifischer Probleme bei?
- + Treffen die Vorhaben den Bedarf der Region und tragen sie zur Lösung spezifischer Probleme bei?
- + Tragen die Projekte zu einem möglichst großen Nutzen für die Region bei?

Die Ziele im Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“ entsprechen den Entwicklungs-, Handlungsfeld- und Teilzielen, die im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie definiert wurden.

2.3 PROZESS UND STRUKTUR

Ziel des Bewertungsbereichs „Prozess und Struktur“ ist die Verbesserung der Prozesse und Strukturen. Folgende Fragestellungen umfassen diesen Aspekt:

ORGANISATIONSTRUKTUR

- + Sind die Gremien mit den richtigen AkteurlInnen besetzt?
- + Sind Häufigkeit und Dauer der Sitzungen angemessen gewählt?

BETEILIGUNG

- + Sind die relevanten AkteurlInnen beziehungsweise Akteursgruppen eingebunden?
- + Ist die Bevölkerung kontinuierlich eingebunden?

KOMMUNIKATIONSPROZESSE

- + Trägt der Informationsfluss zu einem effektiven und effizienten Arbeiten bei?
- + Wie wird die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien bewertet?

VERNETZUNG

- + Schafft die Vernetzung mit anderen Regionen oder Programmen einen Mehrwert für die Region?

2.4 AUFGABEN DES LEADER/CLLD-MANAGEMENTS

Ziel der Selbstevaluierung im Bereich Regionalmanagement ist die Verbesserung der Arbeit des LEADER/CLLD-Managements. Dazu gehören unter anderem folgende Aspekte:

ARBEITSORGANISATION

- + Tragen die Koordinationsleistungen des LEADER/CLLD-Managements zu einem zielgerichteten Entwicklungsprozess bei?
- + Trägt die Öffentlichkeitsarbeit des LEADER/CLLD-Managements zu einer besseren öffentlichen Wahrnehmung des LEADER/CLLD-Prozesses bei?
- + Sind Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen durch das LEADER/CLLD-Management effektiv und effizient?

KAPAZITÄTEN

- + Stehen dem LEADER/CLLD-Management ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung?

KOMPETENZEN

- + Ist eine qualifizierte Projektberatung durch das LEADER/CLLD-Management gewährleistet?
- + Stehen dem LEADER/CLLD-Management regelmäßige und bedarfsgerechte Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung?

KOMMUNIKATION

- + Werden relevante Informationen rechtzeitig und zielgerichtet weitergegeben?
- + Sind die Informationsflüsse transparent gestaltet?

VERNETZUNG

- + Ist die Zusammenarbeit zwischen den Gremien gut organisiert?
- + Ist die Zusammenarbeit mit den Bewilligungsstellen klar geregelt?

2.5 METHODIK DER ZWISCHENBEWERTUNG

Die Zwischenevaluierung wurde als qualifizierte Selbstevaluierung auf Grundlage der in der Lokalen Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen vorgesehenen Multi-Checks erarbeitet. Sie verbindet die Auswertung strategischer Unterlagen mit einer quantitativen und qualitativen Analyse der Befragungen von Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe sowie der ProjektträgerInnen.

Darüber hinaus wurden die Daten des Monitorings ausgewertet. Monitoring bezeichnet das kontinuierliche Sammeln von Informationen sowohl auf Ebene der Lokalen Aktionsgruppe als auch auf Projektebene. Die im Monitoring erhobenen Informationen bilden die Grundlage zur Bewertung der in der Lokalen Entwicklungsstrategie formulierten Ziele. In der Regel werden dabei folgende Basisinformationen erfasst:

Bewertungsbereich Inhalte und Strategie

- + Anzahl der Projekte nach Handlungsfeldern
- + Finanzvolumen je Handlungsfeld

- + Projektstatistik mit Projekthinhalten, Handlungsfeldern, Projektträgern, Investitionsvolumen, Förderzuschüssen, Förderzeitraum und Projektabschluss

Bewertungsbereich Prozess und Struktur

- + Beschreibung der Entscheidungswege
- + Besetzung der Lokalen Aktionsgruppe einschließlich der Interessenvertretung
- + Anzahl der Mitgliederversammlungen
- + Teilnehmende an den Sitzungen

Bewertungsbereich Aufgaben

des LEADER/CLLD-Managements

- + Weiterbildungsmaßnahmen
- + Anzahl der Artikel in der lokalen Presse
- + Anzahl der erreichten Personen beziehungsweise Kontaktdichte
- + Informationen über Entwicklungsstrategie, Projekte, Projektförderkriterien sowie die Region
- + Anzahl der Produkte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Die Erfassung dieser Basisinformationen erfolgte über eine Projektdokumentationsliste sowie jährliche Tätigkeitsberichte. Ergänzt wurde die Selbst-

Quelle	Aussagewert für die Bewertung	Methode
Lokale Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen 2023 bis 2027	Leitbild, Entwicklungsziele, Querschnittsziele, Handlungsfelder, Zielindikatoren, Finanz- und Evaluierungslogik	Dokumentenanalyse
LAG-Befragung Februar 2026	13 verwertbare Rückmeldungen zu LES, Prozessen, Regionalmanagement und Öffentlichkeitsarbeit	quantitative und qualitative Auswertung
ProjektträgerInnenbefragung Februar 2026	17 verwertbare Rückmeldungen zu Beratung, Antragstellung, Umsetzung und Verfahrensaspekten	quantitative und qualitative Auswertung
Aktuelle Projekt- und Prozessinformationen	Anerkennung der Region, Restmittel, Projektentscheidungen und Kommunikationsaktivitäten	ergänzende Dokumenten- und Internetauswertung

Tab. 1: Datengrundlage der Zwischenevaluierung, eigene Darstellung

evaluierung durch die Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sowie der ProjektträgerInnen.

Als Grundlage der Selbstevaluierung dienten somit folgende Verfahren und Unterlagen:

- + Auswertung der Jahres- und Tätigkeitsberichte 2024 und 2025
- + Darstellung der Projektumsetzung innerhalb der Themenschwerpunkte
- + Befragung der LAG-Mitglieder
- + Befragung der ProjektträgerInnen
- + Auswertung weiterer Veranstaltungen

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sowie die ProjektträgerInnen erhielten zur Erhebung der Primärdaten jeweils einen standardisierten Fragebogen mit folgenden Kernthemen:

- + Angaben zur Person beziehungsweise Rolle (alle)
- + Angaben zur Lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen (nur LAG-Mitglieder)
- + Angaben zu Beratung, Projektantrag sowie gegebenenfalls Umsetzung (nur ProjektträgerInnen)
- + Arbeit und Entscheidungsprozesse in der Lokalen Aktionsgruppe (alle)
- + Angaben zur Arbeit des Regionalmanagements (nur LAG-Mitglieder)
- + Angaben zu öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und Produkten (alle)

Von 35 LAG-Mitgliedern haben 13 geantwortet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 37 %.

Weiterhin wurden 25 Projektträgerinnen und Projektträger befragt. Dabei handelt es sich um die Antragstellenden der vier Prioritätenlisten 2024/01 bis 2025/01. Die ProjektträgerInnen der Prioritätenliste 2025/02 befanden sich zum Zeitpunkt der Selbstevaluierung erst am Beginn ihrer Antragstellung, sodass deren Erfahrungen erst im Rahmen der Abschlussevaluierung berücksichtigt werden können.

Einige Antragstellende haben zudem mehrere Anträge eingereicht. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, wurden diese Personen gebeten, den Fragebogen projektbezogen auszufüllen. Insgesamt nahmen 17 ProjektträgerInnen teil, was einer Quote von 68 % entspricht.

Die Ergebnisse der Selbstevaluierung wurden den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen zur Diskussion und anschließenden Beschlussfassung vorgelegt. Der abschließende Bericht wurde auf der Internetseite der LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen veröffentlicht.

Fonds	finanzieller Orientierungsrahmen	beschlossene Projekte	Anteil	bewilligte Projekte	Anteil
ELER	6.119.808 €	4.283.061 €	70 %	1.356.685 €	22 %
EFRE	3.707.979 €	3.397.108 €	92 %	1.867.537 €	50 %
ESF+	414.537 €	119.000 €	29 %	113.815 €	27 %
Gesamt	10.242.324 €	7.799.169 €	76 %	3.338.037 €	33 %

Tab. 2: Mittelbindung bis Ende 2025, eigene Darstellung

3 AKTUALISIERUNG DER SWOT- UND BEDARFSANALYSE

Seit der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen sind vier Jahre vergangen. Sowohl die Rahmenbedingungen als auch die statistischen Kennwerte in der LEADER/CLLD-Region unterliegen einem kontinuierlichen Wandel. Die identifizierten Stärken und Schwächen sowie die in den Handlungsfeldern benannten Chancen und Risiken bestehen jedoch im Grundsatz weiterhin fort.

Keine der Veränderungen bei den Rahmenbedingungen oder Kennwerten macht derzeit eine grundlegende Anpassung der Strategie erforderlich. Im Vergleich zur Ausgangssituation sind keine wesentlichen strukturellen Veränderungen erkennbar. Eine Ausnahme bilden die kommunalen Finanzen: Durch Zuwendungen aus dem Sondervermögen Infrastruktur des Bundes erhalten die Kommunen im Jahr 2026 zusätzliche finanzielle Handlungsspielräume. Dadurch können in der zweiten Hälfte der EU-Förderperiode voraussichtlich mehr Projekte umgesetzt sowie kostenintensivere Vorhaben realisiert werden.

Die zum Zeitpunkt der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie geplante Ansiedlung des Unternehmens Intel im Westen der Stadt Magdeburg wurde sowohl als potenzielle Chance als auch als mögliches Risiko bewertet. Erwartet wurden einerseits positive wirtschaftliche Impulse sowie eine Stärkung des Wohnstandortes durch den Zuzug von Arbeitskräften. Andererseits wurde auf die steigenden Anforderungen an die soziale und technische Infrastruktur hingewiesen, insbesondere in den Bereichen Kindertagesbetreuung, Schulen und soziale Dienstleistungen. Da die Ansiedlung von Intel nicht realisiert wurde, bleibt der erwartete Bevölkerungszuwachs aus. Aus heutiger Sicht ergeben sich daraus jedoch keine grundlegenden Auswirkungen auf die strategischen Zielsetzungen der Lokalen Entwicklungsstrategie. Für die Umsetzung der Strategie besteht daher nur ein begrenzter Anpassungsbedarf. Die strategische Ausrichtung bleibt im Kern bestehen, da insbesondere die Herausforderungen in den Bereichen Wohnraumversorgung, demografische Entwicklung und Daseinsvorsorge weiterhin zentrale Themen der regionalen Entwicklung darstellen.

4 LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Mit der erneuten Anerkennung als LEADER/CLLD-Region Ende 2022 wurde die Grundlage geschaffen, die erfolgreiche Entwicklungsarbeit in der Region Börde-Bode-Auen fortzuführen. Für die Förderperiode 2023 bis 2027 steht der Region ein EU-Fördermittelbudget in Höhe von rund 10,5 Mio. Euro zur Verfügung.

Der Start in die neue Förderperiode war von einer hohen Kontinuität geprägt. Anfang 2023 wurde die Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft erneut mit dem LEADER/CLLD-Regionalmanagement beauftragt. Diese personelle und organisatorische Stabilität stellt einen wichtigen Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie dar, da unmittelbar an bestehende Netzwerke, Erfahrungen und Projektideen angeknüpft werden konnte. Dadurch mussten die Arbeitsstrukturen für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie in der Förderperiode 2023 bis 2027 nicht vollständig neu aufgebaut werden.

4.1 FINANZIELLE DURCHFÜHRUNG

Der LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen steht ein finanzieller Orientierungsrahmen in Höhe von insgesamt 10.566.630 Euro zur Verfügung. Dieser setzte sich wie folgt zusammen:

- + ELER: 6.119.808 Euro
- + EFRE: 3.707.979 Euro
- + ESF+: 738.843 Euro

Die Bindung des Budgets war an bestimmte Rahmenbedingungen geknüpft. Bis zum 30. September 2025 sollten 50 % der EFRE-Mittel (rund 1,9 Mio. Euro) sowie 60 % der ESF+-Mittel (443.306 Euro) gebunden werden. Zu diesem Stichtag wertete die EU-Verwaltungsbehörde EFRE/ESF/JTF die Mittelbindung auf Grundlage der bewilligten Vorhaben aus. Dabei wurde festgestellt, dass im ESF+ lediglich 18.815 Euro und damit nur 2,55 % der vorgegebenen Zielvorgabe gebunden werden konnten.

Da die Zielmarke im ESF+ deutlich verfehlt wurde, erfolgte im Jahr 2026 ein Teilwiderruf in Höhe von 324.306 Euro. Infolgedessen reduzierte sich das indikative Gesamtbudget der EU-Mittel auf 10.242.324 Euro.

Im Rahmen der Selbstevaluierung zeigt sich insgesamt dennoch ein positives Bild der Mittelbindung. Bezogen auf das angepasste Gesamtbudget in Höhe von 10.242.324 Euro sind derzeit rund 7.799.169 Euro durch beschlossene Projekte gebunden, davon sind bereits 3.243.039 Euro bewilligt. Damit liegt die Gesamtmittelbindung bei rund 76 % und bewegt sich im erwartbaren Umsetzungsrahmen zur Halbzeit der Förderperiode.

Im ELER-Fonds wurden bislang rund 70 % der Mittel durch beschlossene Projekte gebunden. Der EFRE-Fonds weist eine Mittelbindung von 92 % auf. Im

ESF+-Fonds liegt die Mittelbindung – bezogen auf den angepassten finanziellen Orientierungsrahmen nach dem Teilwiderruf – derzeit bei 29 %.

Auf Grundlage einer Abfrage potenzieller Projekte in der LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen wurde im Rahmen der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie ein vorläufiger Finanzierungsplan erarbeitet. Dieser bezog sich auf die Gesamtfördermittel der Projekte und nicht ausschließlich auf den EU-Anteil. Bei der Planung wurde ursprünglich davon ausgegangen, dass bereits im Jahr 2023 mit der Antragstellung begonnen werden kann. Die tatsächliche Umsetzung startete jedoch erst im Jahr 2024, da sowohl die erforderlichen Förderrichtlinien als auch das begleitende Regionalmanagement zunächst noch nicht zur Verfügung standen.

In den Jahren 2024 und 2025 wurden vier Projektauf-rufe durchgeführt und entsprechende Prioritätenlisten beschlossen. Auf den Prioritätenlisten 2024 01 bis 2025 02 standen insgesamt 75 zu fördernden Projekten. Davon wurden 19 Projekte im Dezember 2025 im Rahmen des Projektauf-rufs 2025 02 eingereicht, jedoch erst im März 2026 von der Mitgliederversammlung beschlossen. Bislang wurden

- + 17 Projekte vor der Antragstellung zurückgezogen,
- + 1 Projekt nach der Antragstellung zurückgezogen,
- + 35 Projekte beantragt, 26 davon bewilligt und in Teilen bereits abgerechnet sowie
- + drei aus verschiedenen Gründen abgelehnt.

Das durchschnittliche Projektvolumen der bewilligten Projekte liegt bei 184.271 Euro, der durchschnittliche Fördermittelbedarf bei 136.789 Euro.

Umsetzung ELER-Fonds

Im Rahmen der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen wurden für den ELER-Fonds insgesamt 25 potenzielle Vorhaben identifiziert. Von diesen sogenannten Startervorhaben wurden letztlich lediglich sechs Projekte bei der Lokalen Aktionsgruppe eingereicht und beantragt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass zum Zeitpunkt der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie die maßgeblichen Förderrichtlinien noch nicht vorlagen. Eine belastbare fondsspezifische Zuordnung der Projekte war daher nur eingeschränkt möglich, da die konkreten Fördergegenstände und Fördervoraussetzungen noch nicht bekannt waren. Zudem zeigte sich rückblickend, dass die frühzeitige Definition sogenannter Starterprojekte nur bedingt zielführend war,

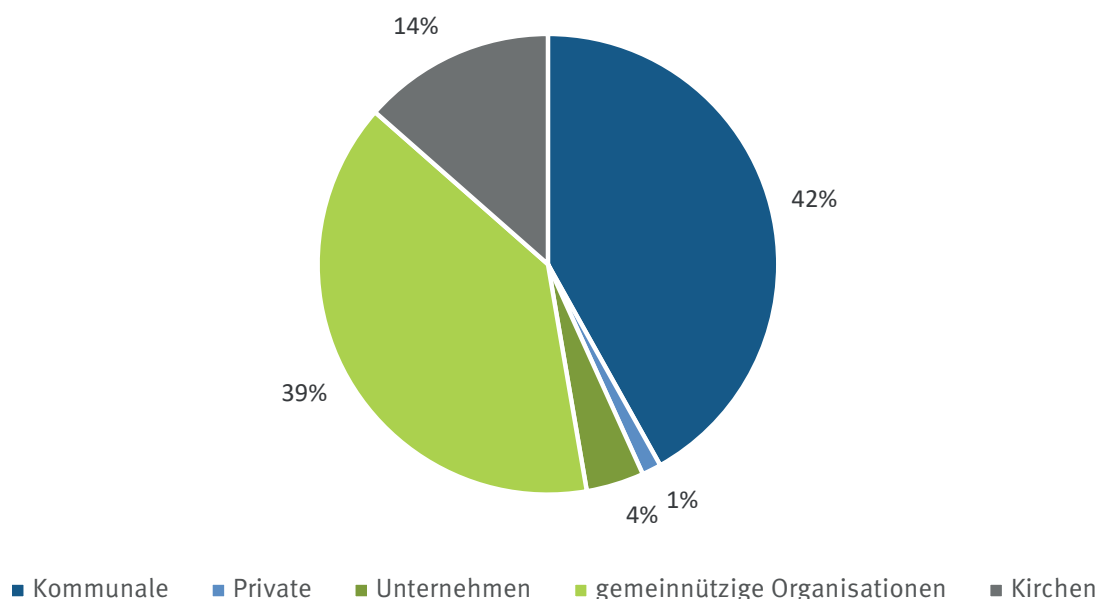


Abb. 1: Verteilung der Vorhaben nach Projektträgerschaft, eigene Darstellung

wenn zwischen strategischer Planung und tatsächlicher Umsetzung ein Zeitraum von mehreren Jahren liegt. In diesem Zeitraum verändern sich sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Projektideen und Prioritäten der Antragstellenden, sodass ursprünglich benannte Vorhaben häufig angepasst, verschoben oder nicht weiterverfolgt wurden.

Durch die vier Projektaufrufe wurden 46 ELER-Projekte bei der Lokalen Aktionsgruppe eingereicht. Von diesen Vorhaben wurden bislang sechzehn bewilligt; vier Vorhaben konnten bereits umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen werden.

Umsetzung ESF+-Fonds

Umsetzung ESF+-Fonds

Im ESF+-Fonds wurde keines der ursprünglich benannten drei Starterprojekte beantragt. Dennoch konnten im Rahmen der Projektaufrufe zwei zusätzliche Vorhaben eingereicht und bewilligt werden.

Ähnlich verhält es sich bei den EFRE-Vorhaben. Von den ursprünglich acht benannten Starterprojekten wurde lediglich ein Vorhaben bei der Lokalen Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen eingereicht. Im Rahmen der vier Projektaufrufe wurden jedoch insgesamt 27 Projekte bei der Lokalen Aktionsgruppe eingereicht und dem EFRE-Fonds zugeordnet. Von diesen Vorhaben wurden bislang neun bewilligt.

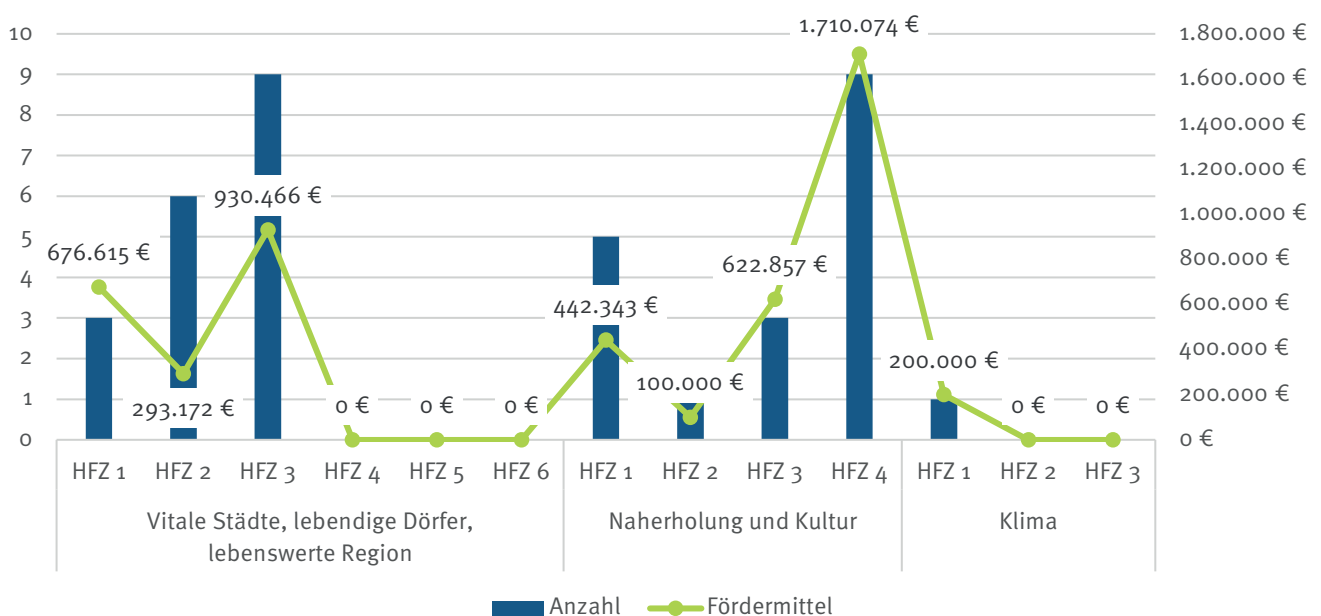


Abb. 2: Verteilung bewilligte Projekte und Fördermittel nach Handlungsfeldzielen, eigene Darstellung

4.2 MATERIELLE DURCHFÜHRUNG

Die Lokale Entwicklungsstrategie umfasst die drei Handlungsfelder „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“, „Naherholung und Kultur“ sowie „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“. Für jedes Handlungsfeld wurden untergeordnete Handlungsfeldziele sowie entsprechende Teilziele definiert.

Die bisherige Umsetzung zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Handlungsfeldern. Die meisten Mittel wurden bislang im Handlungsfeld „Naherholung und Kultur“ gebunden, gefolgt vom Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“. Demgegenüber ist im Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“ bislang lediglich ein Projekt beantragt worden, was sich entsprechend auch im vergleichsweise geringen Fördervolumen widerspiegelt.

Die inhaltliche Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie verdeutlicht zugleich, dass insbesondere die beiden erstgenannten Handlungsfelder bereits einen hohen Umsetzungsstand erreicht haben. In diesen Bereichen wurden die meisten Projekte initiiert, beantragt und bewilligt. Die Vorhaben leisten insbesondere Beiträge zur Verbesserung der regionalen Infrastruktur, zur Stärkung der Lebensqualität sowie zur Weiterentwicklung touristischer und kultureller Angebote.

Im Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“ ist dagegen bislang nur eine geringe Projektaktivität festzustellen. Hier besteht weiterhin Entwicklungsbedarf, um die formulierten Ziele stärker in die praktische Umsetzung zu überführen.

Insgesamt entspricht die bisherige Projektentwicklung jedoch weitgehend der strategischen Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Die bewil-

ligten und bereits umgesetzten Vorhaben tragen zur Erreichung der definierten Entwicklungs- und Handlungsfeldziele bei.

LAG-eigene Vorhaben

LAG-eigene Projekte wurden bislang weder umgesetzt noch sind derzeit entsprechende Vorhaben geplant, da der Lokalen Aktionsgruppe die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Projektträgerschaft

Die bislang beschlossenen Projekte setzen sich hinsichtlich ihrer Trägerschaften wie folgt zusammen:

- + 31 kommunale Projekte
- + 1 privates Projekt
- + 3 Projekte von Unternehmen
- + 29 Projekte von gemeinnützigen Organisationen
- + 10 kirchliche Projekte.

4.3 HANDLUNGSFELDER UND ZIELE DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Selbstevaluierung dient der Lokalen Aktionsgruppe in erster Linie dazu, zu überprüfen, ob Anpassungen der Lokalen Entwicklungsstrategie erforderlich sind, um weiterhin zielgerichtet und bedarfsgerecht auf aktuelle Rahmenbedingungen und regionale Herausforderungen reagieren zu können. Für die Auswertung der Zielgrößen auf Ebene der Handlungsfeldziele wurden daher sowohl die bis Ende 2025 bewilligten als auch die beantragten Vorhaben berücksichtigt. Ergänzend wurden die Ende November 2025 beschlossenen Projekte einbezogen, um den aktuellen Umsetzungsstand fundiert einordnen und belastbare Aussagen zur weiteren Zielerreichung treffen zu können.

4.3.1 Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“

In der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie trägt das Handlungsfeld die oberste Priorität. Das Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ definiert mit Hilfe von sechs Handlungsfeldzielen die spezifischen Handlungsbedarfe der Bereiche Grundversorgung, demografische Entwicklung, Wirtschaft sowie Stadt- und Ortsentwicklung.

Handlungsfeldziel 1

Sicherung der Daseinsvorsorge

Innerhalb des Handlungsfeldziels 1 „Sicherung der Daseinsvorsorge“ wurden drei Teilziele definiert. Dem Handlungsfeldziel 1 lassen sich insgesamt drei beantragte und davon zwei bewilligte Vorhaben zuordnen:

- + Schaffung (alternativer Formen) der Daseinsvorsorge 1 (3)
- + Sanierung bestehender Einrichtungen der Daseinsvorsorge 1 (4)

- + Unterstützende Maßnahmen zur Förderung des sozialen Miteinanders 1 (2)

In allen Teilzielen konnten bislang Projekte beantragt und bewilligt werden. Entsprechend der Projektanzahl ist das Handlungsfeldziel eher neutral einzuschätzen, da es im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldzielen zwar Projekte vorweisen kann, jedoch in eher geringer Zahl.

Handlungsfeldziel 2 - (Wieder-)belebung von Innenstädten und Ortszentren

Innerhalb des Handlungsfeldziels 2 „(Wieder-)belebung von Innenstädten und Ortszentren“ wurden vier Teilziele definiert. Dem Handlungsfeldziel 2 lassen sich bislang sechs Anträge zuordnen, von denen drei bereits bewilligt werden konnten:

- + Aufwertung öffentlicher Straßen und Plätze 4 (3)
- + Schaffung alternativer Wohnformen o (1)
- + Um-, Neu- und Weiternutzung (historischer) Bausubstanz zu Wohnzwecken 2 (1)
- + Abriss von leerstehenden Gebäuden o (1)

In der Phase zwischen Einreichung des Projektes bei der Lokalen Aktionsgruppe bis zur Antragstellung zeigen sich deutliche Hemmnisse: mehrere Vorhaben wurden bereits vor der eigentlichen Antragstellung zurückgezogen. Ausschlaggebend hierfür waren in vielen Fällen gestiegene Kosten, veränderte Rahmenbedingungen oder ein zusätzlicher Klärungsbedarf hinsichtlich Finanzierung, Trägerschaft und Umsetzungsreife (Baugenehmigung).

Dies verdeutlicht zum einen die weiterhin vorhandene Projektbereitschaft in der Region. Zum anderen zeigt sich, dass die Überführung erster Projektideen in antragsreife und umsetzbare Vorhaben mit erheblichen fachlichen, finanziellen und organisatorischen Anforderungen verbunden ist.

Handlungsfeldziel 3 - Schaffung von generationenübergreifenden sozialen Orten

Innerhalb des Handlungsfeldziels 3 „Schaffung von generationenübergreifenden sozialen Orten“ wurden zwei Teilziele definiert. Die Umsetzung dieses Handlungsfeldziels verläuft bislang sehr erfolgreich. Zwei Projekte konnten bereits vollständig abgerechnet werden, weitere sieben Vorhaben wurden bewilligt.

- + Modernisierung und Erweiterung von Dorfgemeinschaftshäusern, Jugend- und Kultureinrichtungen oder ähnlichen Einrichtungen 6 (4)
- + Schaffung neuer dorfgemeinschaftlicher Treffpunkte 3 (2)

Innerhalb des Handlungsfeldes „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ weist dieses Handlungsfeldziel die höchste Anzahl zugeordneter Projekte auf. Die formulierten Teilziele konnten dabei bereits vollständig erreicht und teilweise sogar übertroffen werden.

Besonders hoch ist die Nachfrage im Bereich der Modernisierung und Erweiterung von Dorfgemeinschaftshäusern sowie vergleichbaren Einrichtungen. Insgesamt befinden sich hier bereits sieben Vorhaben in unterschiedlichen Umsetzungsstadien – von der Antragsvorbereitung über die Bewilligung bis hin zur laufenden oder bereits abgeschlossenen Umsetzung. Dies unterstreicht die große Bedeutung solcher Einrichtungen als zentrale Orte des sozialen Zusammenhalts, der Begegnung und des gemeinschaftlichen Lebens in den Ortschaften.

Auch die Schaffung neuer Treffpunkte stößt auf großes Interesse. In diesem Bereich wurden bereits drei Vorhaben bewilligt, die sich derzeit in der Umsetzung befinden. Dies verdeutlicht den weiterhin hohen Bedarf an wohnortnahen Begegnungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.

Handlungsfeldziel 4 - Förderung des Ehrenamts

Innerhalb des Handlungsfeldziels 4 „Förderung des Ehrenamts“ wurde nur ein Teilziel definiert:

- + Stärkung von Kommunikations- und Entwicklungsprozessen o (3)

Innerhalb des Handlungsfeldziels wurden bislang keine eigenständigen Projekte umgesetzt oder bewilligt. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass entsprechende Aspekte indirekt über andere Vorhaben mit unterstützt werden. Insbesondere die Modernisierung dorfgemeinschaftlicher Einrichtungen sowie die Schaffung neuer freiräumlicher Treffpunkte tragen dazu bei, Kommunikations- und Beteiligungsprozesse innerhalb der Ortschaften zu fördern und soziale Begegnungen zu stärken.

Vor diesem Hintergrund erscheint das Handlungsfeldziel bislang weniger als eigenständiger Projektschwerpunkt, sondern vielmehr als querschnittsorientierter Bestandteil anderer Maßnahmen. Im weiteren Verlauf der Förderperiode sollte daher geprüft werden, ob das Ziel weiterhin als eigenständiges Handlungsfeldziel verfolgt werden soll oder ob eine stärkere inhaltliche Verknüpfung mit anderen Zielbereichen zweckmäßiger ist.

Handlungsfeldziel 5

Wirtschaftsförderung und Fachkräftesicherung

Innerhalb des Handlungsfeldziels 5 „Wirtschaftsförderung und Fachkräftesicherung“ wurden zwei Teilziele definiert:

- + Aufbau und Einrichtung eines Kultur- und Bildungsführers für die Region Magdeburg (Kooperationsprojekt) o (9)
- + Maßnahmen zur Fachkräftesicherung o (1)

Auch in diesem Handlungsfeldziel wurden bislang noch keine Projekte initiiert oder umgesetzt.

Handlungsfeldziel 6

Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit

Innerhalb des Handlungsfeldziel 6 „Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit“ wurden zwei Teilziele definiert:

- + Zusammenarbeit bei Verwaltungsaufgaben o (1)
- + Maßnahmen zur Förderung des Wissenstransfers o (1)

LEADER fördert bereits durch seinen regionalen Ansatz die interkommunale Zusammenarbeit. Die gemeinsame Strategieentwicklung, die Abstimmung innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe sowie die fonds- und handlungsfeldübergreifende Projektentwicklung schaffen einen Rahmen, in dem Kommunen regelmäßig miteinander in Austausch treten und gemeinsame Herausforderungen bearbeiten. Ein Beispiel hierfür ist die Bewerbung als Modellregion „Gemeinsam gegen Leerstand“. Das Vorhaben zeigt, dass Themen wie Leerstandsmanagement, Innenentwicklung und die Aktivierung vorhandener Gebäudepotenziale nicht isoliert auf Ebene einzelner Kommunen betrachtet werden, sondern als gemeinsame regionale Aufgabe verstanden werden. Damit leistet LEADER einen wichtigen Beitrag zur stärkeren Vernetzung der Kommunen und zur Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze.

Da innerhalb dieses Handlungsfeldziels bislang keine eigenständigen Projekte umgesetzt werden konnten, stellt sich auch hier die Frage, ob das Thema weiterhin als isoliertes Handlungsfeldziel verfolgt werden sollte. Vielmehr zeigt sich, dass Aspekte der interkommunalen Zusammenarbeit häufig als Querschnittsaufgabe in anderen Projekten und Handlungsfeldern mitbearbeitet werden. Vor diesem Hintergrund sollte geprüft werden, ob eine stärkere inhaltliche Integration in bestehende Zielbereiche zweckmäßiger erscheint als eine eigenständige Verankerung.

4.3.2 Handlungsfeld „Naherholung und Kultur“

Mit der zweiten Priorität innerhalb der Lokalen Entwicklungsstrategie kommt dem Handlungsfeld „Naherholung und Kultur“ eine wichtige Rolle zu. Die wesentlichen Entwicklungsbedarfe in den Bereichen Naherholung, Kultur und Tourismus werden in vier Handlungsfeldzielen aufgegriffen und konkretisiert.

Handlungsfeldziel 1

Förderung von Sport und Gesundheit

Innerhalb des Handlungsfeldziel 1 „Förderung von Sport und Gesundheit“ wurden drei Teilziele definiert:

- + Erweiterung und Modernisierung von bestehenden Sportstätten 5 (7)
- + Neubau von Einrichtungen für Sport und Gesundheit o (1)
- + Maßnahmen zur Gesundheitsbildung o (3)

Dem Handlungsfeldziel 1 lassen sich bislang fünf Vorhaben zuzuordnen. Davon wurden zwei Projekte bereits abgeschlossen und abgerechnet, ein Vorhaben bewilligt und zwei weitere beantragt. Der Fördermittelbedarf beläuft sich auf insgesamt 286.343 Euro, während die Gesamtinvestitionen der Projekte 430.892 Euro betragen. Darüber hinaus wurden im März 2026 drei weitere Vorhaben durch die Lokale Aktionsgruppe positiv beschlossen.

Insgesamt kann die Umsetzung des Handlungsfeldziels als positiv bewertet werden. Das Handlungsfeldziel „Erweiterung und Modernisierung von bestehenden Sportstätten“ wurde bereits mit den fünf Vorhaben nahezu erreicht. Für die beiden weiteren Teilziele konnten bisher noch keine konkreten Projekte umgesetzt werden.

Im bisherigen Umsetzungsprozess wurden zwei eingereichte Vorhaben durch die Bewilligungsstelle abgelehnt. In beiden Fällen wurden die Vorhaben als nicht zuwendungsfähig entsprechend der ELER-Richtlinie eingestuft. In beiden Fällen ging es um die

Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie. Der Vorgang verdeutlicht die Herausforderungen, die sich aus dem Spannungsfeld zwischen dem Bottom-up-Ansatz der LEADER-Methode und den vergleichsweise eng gefassten Fördertatbeständen der Richtlinien ergeben können. Obwohl die Lokale Entwicklungsstrategie die regionalen Bedarfe und Entwicklungspotenziale aufgreift, schränken die bestehenden Förderregularen den Handlungsspielraum bei der Umsetzung regional priorisierter Vorhaben ein.

Um die bislang noch nicht erreichten Teilziele im verbleibenden Förderzeitraum zu verwirklichen, sollten die Projektakquise, die Ansprache potenzieller ProjektträgerInnen sowie die Bewerbung der Fördermöglichkeiten weiter intensiviert werden. Insbesondere in den Bereichen Sport, Gesundheit und Gesundheitsbildung besteht weiterhin Entwicklungspotenzial. Entsprechende Vorhaben sollten daher gezielt initiiert und bei ihrer Entwicklung unterstützt werden.

Handlungsfeldziel 2 - Ausbau Wander-, Wasser- und (Alltags-)Radwegenetz

Innerhalb des Handlungsfeldziel 2 „Ausbau Wander-, Wasser- und (Alltags-)Radwegenetz“ wurden zwei Teilziele definiert:

- + Ausbau des Wander-, Wasser-, Pilger- und Radwegenetzes o (4)
- + Erstellung von (thematischen) Radverkehrskonzepten einschl. Nutzung neuer Medien o (4)

In diesem Handlungsfeldziel konnten bislang noch keine Projekte bewilligt werden. Allerdings liegt bereits ein Antrag für das Kooperationsprojekt „RADIUS – gemeinsam unterwegs von Kirche zu Kirche im Kirchenkreis Egeln“ des Evangelischen Kirchenkreises Egeln vor. Eine Bewilligung hierzu steht derzeit noch aus.

Das Vorhaben wird federführend durch die Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen e.V. begleitet und gemeinsam mit weiteren KooperationspartnerInnen aus den LEADER/CLLD-Regionen Bördeland, Elbe-Saale sowie Nordharz-Aschersleben-Seeland umge-

setzt. Inhaltlich zielt das Projekt darauf ab, Kirchen verlässlich zu öffnen, ihre Geschichte und Bedeutung thematisch zu erschließen und über ein lebendiges Netzwerk lokaler AkteurInnen zur Stärkung des ländlichen Raums beizutragen.

Des Weiteren war geplant, das Konzept einer Knotenpunktbezogenen Radwegweisung im gesamten Salzlandkreis zu beantragen. Aufgrund des finanziellen und personellen Aufwands wurde bislang kein Förderantrag eingereicht.

Damit bleibt dieses Handlungsfeldziel deutlich hinter den Erwartungen und Planungen zurück.

Handlungsfeldziel 3

Stärkung der Naherholung und Kultur

Innerhalb des Handlungsfeldziel 3 „Stärkung der Naherholung und Kultur“ wurden zwei Teilziele definiert:

- + Aufwertung und Modernisierung bestehender Naherholungs- und Kultureinrichtungen o (5)
- + Schaffung neuer Angebote in den Bereichen Naherholung und Kultur o (2)

Vor allem das Teilziel „Aufwertung und Modernisierung bestehender Naherholungs- und Kultureinrichtungen“ wird in der Region nachgefragt. Bislang wurden hier zwei Vorhaben bewilligt. Die Gesamtfördersumme dieser Vorhaben beläuft sich auf 475.630 Euro bei einer Gesamtinvestition von 802.753 Euro. Darüber hinaus wurden im März 2026 zwei weitere Projekte positiv beschlossen, von denen eins bereits beantragt ist.

Tatsächlich wurden weitere Vorhaben der Lokalen Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen vorgestellt und auch positiv beschlossen. Allerdings wurden im Umsetzungsverlauf drei Vorhaben zurückgezogen. Zudem wurde ein weiteres Vorhaben durch das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt abgelehnt, da es als nicht zuwendungsfähig eingestuft wurde.

Die Umsetzung dieses Handlungsfeldziels konzentriert sich bislang vor allem auf die Modernisierung und den Erhalt bestehender Einrichtungen, weniger auf die Schaffung neuer Angebote. Darin spiegelt sich eine Entwicklung wider, die vielerorts zu beobachten ist: In den Bereichen Sport, Kultur und Freizeit besteht grundsätzlich ein breites Angebot, gleichzeitig weisen zahlreiche Einrichtungen einen erheblichen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf auf.

Handlungsfeldziel 4

Erhalt des kulturellen Erbes

Innerhalb des Handlungsfeldziel 4 „Erhalt des kulturellen Erbes“ wurde ein Teilziel definiert:

- + Erhalt und Sanierung kulturhistorisch bedeutsamer Bauwerke und Zeugnisse 7 (6)

Dem Handlungsfeldziel lassen sich bislang sieben bewilligte Projekte zuordnen. Die bewilligte Förder-summe beläuft sich auf insgesamt 1.376.556 Euro bei einer Gesamtinvestition von 1.767.064 Euro. Darüber hinaus wurden im März 2026 weitere sieben Vorhaben durch das Entscheidungsgremium positiv beschlossen, von denen zwei bereits bei der zuständigen Bewilligungsbehörde beantragt wurden. Trotz eines positiven Beschlusses der Lokalen Aktionsgruppe wurden im bisherigen Verlauf zwei Vorhaben zurückgezogen.

Die Umsetzung des Handlungsfeldziels ist insgesamt sehr positiv zu bewerten. Die angestrebte Zielgröße von sechs zu fördernden Bauwerken konnte bereits durch die bewilligten und sich in Umsetzung befindlichen Projekte erreicht werden. Die hohe Nachfrage verdeutlicht die große Bedeutung des kulturhistorischen Erbes für die Region und unterstreicht zugleich den weiterhin bestehenden Investitions- und Entwicklungsbedarf in diesem Bereich. Die bisherige Projektentwicklung zeigt, dass die Förderangebote einen wichtigen Beitrag zum Erhalt, zur Aufwertung und zur nachhaltigen Nutzung kulturhistorisch bedeutender Bauwerke leisten.

4.3.3 Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“

Das Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“ bündelt die zentralen Bedarfe der ökologischen Transformation sowie der Stadt- und Ortsentwicklung in drei Handlungsfeldzielen.

Handlungsfeldziel 1 - Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung und -erzeugung

Innerhalb des Handlungsfeldziel 1 „Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung und -erzeugung“ wurde ein Teilziel definiert:

- + nachhaltige Energieerzeugung und -nutzung einschl. Energieeinsparungsmaßnahmen o (4)

Mit dem Förderprogramm „Sachsen-Anhalt Öffizienz“ existiert ein Förderprogramm, das in direkter Konkurrenz zur LEADER/CLLD-Förderung steht. Von daher liegt zurzeit nur ein beantragtes Projekt vor. Das Fördermittelvolumen liegt bei 200.000 Euro bei einer Investitionssumme von 250.000 Euro. Darüber hinaus wird das Thema bei vielen Sanierungsmaßnahmen mitgeplant und umgesetzt.

Handlungsfeldziel 2

Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft

Innerhalb des Handlungsfeldziel 2 „Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft“ wurden zwei Teilziele definiert:

- + Hoch- und Grundwasserschutz einschl. Gewässersanierung o(2)
- + Naturschutz- und Landschaftspflege o (1)

Für dieses Handlungsfeldziel wurden bislang keine Projekte umgesetzt oder bewilligt.

Handlungsfeldziel 3**Förderung klimabewusster Städte und Gemeinden**

Innerhalb des Handlungsfeldziel 3 „Förderung klimabewusster Städte und Gemeinden“ wurden zwei Teilziele definiert:

- + Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Stadt- und Dorfklimas o (1)
- + Maßnahmen zur Umweltbildung sowie zur Sensibilisierung der Folgen des Klimawandels o (2)

Auch für dieses Handlungsfeldziel liegen bislang keine umgesetzten oder bewilligten Projekte vor. Für das Handlungsfeld besteht somit insgesamt ein deutlicher Entwicklungs- und Umsetzungsbedarf, um die formulierten Zielgrößen im verbleibenden Zeitraum der Förderperiode zu erreichen.

4.4 INNOVATIVE PROJEKTE

Innovative Projekte leisten einen besonderen Beitrag zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie, indem sie neue oder weiterentwickelte Lösungsansätze erproben, regionale Herausforderungen aufgreifen und einen erkennbaren Mehrwert für die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen schaffen. Sie tragen dazu bei, neue Impulse für die Regionalentwicklung zu setzen und können als Vorbild für weitere Vorhaben dienen.

Bislang wurden mehrere Projekte durch die Lokale Aktionsgruppe als innovativ eingestuft. Dazu zählen die Gründung eines landwirtschaftlichen Inklusionsbetriebs mit Hofladen und Café, die Entwicklung eines Sanierungs- und Nutzungskonzepts für das Stadt- und Bergbaumuseum Staßfurt, die Einrichtung einer digitalen Quartierstour in Staßfurt-Nord, das Kooperationsprojekt „RADIUS – gemeinsam unterwegs von Kirche zu Kirche im Kirchenkreis Egeln“, die Schaffung eines Bürger- und Gemeinschaftsgartens in Staßfurt-Nord, das Vorhaben „Lebenswertes Egeln 2026“ zur Aufwertung öffentlicher Straßen und Plätze, das Projekt „Die Gute Stunde in Staßfurt-Nord“ sowie der Einsatz ei-

nes Eigentümermoderators für die Stadt Staßfurt.

Die Förderung innovativer Ansätze ist ein zentrales Qualitätsmerkmal des LEADER/CLLD-Prozesses. Projekte mit Pilotcharakter oder Modellfunktion werden daher im Rahmen der Projektauswahl besonders berücksichtigt und im Bewertungsverfahren entsprechend gewürdigt. Dabei steht jedoch nicht allein der Innovationsgrad im Vordergrund. Maßgeblich sind vielmehr die Qualität der Vorhaben, ihre Bedarfsorientierung sowie ihr Beitrag zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

4.5 KOOPERATIONSPROJEKTE

Die Entwicklung von Kooperationsprojekten in Sachsen-Anhalt wurde in der laufenden Förderperiode maßgeblich durch die zeitliche Ausgestaltung der Förderbedingungen beeinflusst. Während die Regionalmanagements bereits im Januar 2024 ihre Arbeit aufgenommen haben, wurde die Richtlinie für Kooperationsprojekte erst Anfang 2025 veröffentlicht. Eine wesentliche Anpassung der Förderbestimmungen erfolgte zudem erst Anfang 2026. Erst mit dieser Überarbeitung wurden die Voraussetzungen geschaffen, Kooperationsprojekte in einem Umfang zu beantragen, der den praktischen Anforderungen der LEADER/CLLD-Regionen entspricht.

In der ursprünglichen Fassung der Richtlinie war vorgesehen, dass ein Kooperationsprojekt von mindestens zwei ProjektträgerInnen gemeinsam getragen werden muss. Diese Vorgabe stellte in der Praxis eine erhebliche Einschränkung dar, da zahlreiche Vorhaben zwar von mehreren LEADER/CLLD-Regionen gemeinsam entwickelt wurden, die Projektträgerschaft jedoch bei einer einzelnen Institution lag. Mit der Anpassung der Richtlinie Anfang 2026 wurde diese Hürde beseitigt, sodass nun auch Vorhaben mit nur einer ProjektträgerIn als Kooperationsprojekte beantragt werden können.

Die Auswirkungen dieser Regelung zeigen sich beispielhaft am Vorhaben zur Knotenpunktbezogenen

Radwegweisung im Salzlandkreis. Obwohl das Projekt inhaltlich auf eine regionsübergreifende Zusammenarbeit ausgerichtet war, konnte es nicht als LEADER/CLLD-Kooperationsprojekt beantragt werden, da der Salzlandkreis alleiniger Projektträger war. Eine vergleichbare Situation bestand beim Kooperationsprojekt „RADIUS – gemeinsam unterwegs von Kirche zu Kirche im Kirchenkreis Egel“¹, das gemeinsam von vier LEADER/CLLD-Regionen entwickelt und getragen wird, bei dem jedoch der Evangelische Kirchenkreis Egel als alleiniger Projektträger auftritt.

Dahinter stehen unterschiedliche Verständnisse des Begriffs „Kooperationsprojekt“. Seitens des Landes wird ein Vorhaben in erster Linie dann als Kooperationsprojekt eingeordnet, wenn mehrere ProjektträgerInnen unmittelbar miteinander kooperieren. Die LEADER/CLLD-Regionen verstehen Kooperation hingegen stärker territorial und inhaltlich: Für sie liegt ein Kooperationsprojekt vor, wenn mehrere Regionen gemeinsam an der Entwicklung und Umsetzung eines Vorhabens arbeiten – unabhängig davon, ob die Projektträgerschaft bei einer oder mehreren Institutionen liegt. Die Anpassung der Richtlinie Anfang 2026 hat dazu beigetragen, diese unterschiedlichen Perspektiven stärker miteinander in Einklang zu bringen und die Umsetzung regionsübergreifender Vorhaben zu erleichtern.

Die Lokale Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen sieht neben einem Transferbesuch in die strukturell vergleichbaren LEADER-Regionen Güstrower Landkreis und Ostsee-DBR in Mecklenburg-Vorpommern vier Kooperationsvorhaben vor:

- + Bode-Radwanderweg,
- + Knotenpunktbezogene Radwegweisung,
- + Kultur- und Bildungsführer Region Magdeburg,
- + RADIUS – Kirchen öffnen ihre Türen.

Der Stand der weiteren Kooperationsansätze zeigt ein differenziertes Bild. Das Projekt „Knotenpunktbezogene Radwegweisung im Salzlandkreis“ wurde nicht über LEADER/CLLD beantragt, sondern wird zur-

zeit durch den Salzlandkreis bearbeitet. Die Erstellung eines landkreisübergreifenden Konzepts wurde aus Kostengründen erst einmal zurückgestellt.

Das ursprünglich im Zusammenhang mit der Bewerbung Magdeburgs als Kulturhauptstadt 2025 entwickelte Vorhaben „Kultur- und Bildungsführer Region Magdeburg“ wurde in der geplanten Form nicht weiterverfolgt.

Der Bode-Radwanderweg wird weiterhin intern über den Salzlandkreis bearbeitet und betreut. In den vergangenen drei Jahren konnten Lückenschlüsse behoben bzw. Teilstrecken ausgebaut werden. Darüber hinaus wurde eine Broschüre zum Bode-Radwanderweg erstellt.

Weiter konkretisiert werden konnte hingegen das Kooperationsprojekt RADIUS. Das Vorhaben wurde im zweiten Halbjahr 2025 unter dem Titel „RADIUS – gemeinsam unterwegs von Kirche zu Kirche im Kirchenkreis Egel“ weiterentwickelt. Im Frühjahr 2026 lag die Kooperationsvereinbarung aller vier beteiligten LEADER-Regionen vor. Diese wurden am 3. März 2026 im Rahmen eines gemeinsamen Termins unterzeichnet. Anschließend wurde der Antrag eingereicht. Neben der federführend beteiligten LAG Börde-Bode-Auen e.V. wirken die LAG Bördeland e.V., die LAG Elbe-Saale e.V. sowie die LAG Nordharz-Aschersleben-Seeland e.V. an dem Projekt mit.

Darüber hinaus beteiligten sich die Städte Staßfurt, Hecklingen und Calbe sowie die Verbandsgemeinde Egelner Mulde zum Jahreswechsel 2025/2026 gemeinsam an der Förderinitiative „Gemeinsam gegen Leerstand“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Die Bewerbung wurde allerdings nicht positiv beschieden, da mit Schreiben vom 2. April 2026 mitgeteilt wurde, dass die Förderinitiative aufgrund fehlender Haushaltsmittel des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat nicht umgesetzt wird.

4.6 EFFEKTIVITÄT DER ERREICHUNG DER LER- ERGEBNISSE UND WIRKUNG

Zur Messung der Zielerreichung und der durch die Lokale Entwicklungsstrategie angestoßenen Veränderungen wurden für jedes Handlungsfeld spezifische Outcome-Indikatoren definiert. Diese dienen dazu, die erzielten Ergebnisse und Wirkungen der geförderten Vorhaben systematisch zu erfassen und zu bewerten.

Eine belastbare Auswertung der Outcome-Indikatoren ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch nur eingeschränkt möglich. Aufgrund des verzögerten Starts der EU-Förderperiode konnten bis zum Stichtag 31.12.2025 erst vier Projekte vollständig abgeschlossen werden. Die Datengrundlage ist daher noch nicht ausreichend, um fundierte Aussagen über die Wirkungen der Lokalen Entwicklungsstrategie zu treffen. Dies gilt insbesondere deshalb, weil Outcome-Indikatoren auf tatsächlich eingetretene Ergebnisse und Wirkungen abzielen, die erst nach Abschluss eines Vorhabens valide erhoben und bewertet werden können. Für Projekte, die sich noch in der Umsetzung befinden oder bislang lediglich bewilligt wurden, wäre eine entsprechende Auswertung methodisch nicht belastbar.

Die Bewertung der Effektivität der Lokalen Entwicklungsstrategie muss sich deshalb derzeit überwiegend auf die Analyse der Projektumsetzung und der bisher erreichten Outputs stützen. Mit einer zunehmenden Zahl abgeschlossener Vorhaben wird sich die Datengrundlage in den kommenden Jahren sukzessive verbessern. Dadurch werden in den weiteren Evaluierungsschritten differenziertere und belastbarere Aussagen über die tatsächlichen Wirkungen und den Beitrag der Lokalen Entwicklungsstrategie zur Regionalentwicklung möglich sein.

4.7 UMSETZUNG EINER INTEGRIERTEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND EFFEKTE DES MULTISEKTORALEN ANSATZES

Die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie in der LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen folgt einem integrierten und langfristig angelegten Entwicklungsansatz, der seit der Gründung der Region im Jahr 2007 kontinuierlich weiterentwickelt wird. Ziel ist es, die regionale Entwicklung ganzheitlich zu gestalten und dabei wirtschaftliche, ökologische und soziale Belange gleichermaßen zu berücksichtigen.

Gemäß der Präambel der Geschäftsordnung verfolgt die LAG Börde-Bode-Auen e.V. das Ziel, gebietsübergreifende Strategien für die zukünftige Entwicklung der Region zu erarbeiten und umzusetzen. Dabei stehen insbesondere Innovation, Nachhaltigkeit und die Entwicklung modellhafter Lösungsansätze im Mittelpunkt. Durch die Verknüpfung unterschiedlicher Themenfelder und Akteursgruppen sollen die Lebensqualität in der Region verbessert sowie die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimatregion langfristig gestärkt werden.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei das über viele Jahre gewachsene Netzwerk der Lokalen Aktionsgruppe. Die Mitglieder repräsentieren die zentralen Themenfelder der Lokalen Entwicklungsstrategie und bringen vielfältige fachliche, kommunale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Perspektiven in den Entwicklungsprozess ein. Dadurch hat sich ein belastbares Kooperationsnetzwerk etabliert, das im Jahr 2027 bereits auf 20 Jahre Zusammenarbeit zurückblicken kann.

Die Stärke dieses Netzwerks zeigt sich insbesondere bei der Entwicklung und Vorstellung von Projektideen. Im Austausch zwischen den AkteurInnen entstehen regelmäßig neue Kooperationen, gemeinsame Lösungsansätze und sektorübergreifende Projekte. Gleichzeitig trägt die breite Zusammensetzung

der Lokalen Aktionsgruppe dazu bei, unterschiedliche ProjektträgerInnen und Zielgruppen zu erreichen und die Fördermittel auf verschiedene Handlungsfelder und Akteursgruppen in der Region zu verteilen. Die Vernetzung innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Aktivierung regionaler Potenziale und zur Erzielung einer nachhaltigen Breitenwirkung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Multifondsansatz

Die Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen verfolgt bei der Umsetzung ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie einen integrierten und fondsübergreifenden Ansatz unter Einbeziehung der drei europäischen Strukturfonds ELER, EFRE und ESF+. Grundsätzlich ist die Entscheidung des Landes Sachsen-Anhalt, die LEADER/CLLD-Umsetzung auf Basis eines Multifondsansatzes auszugestalten, ausdrücklich zu begrüßen. Sie eröffnet den Regionen die Möglichkeit, unterschiedliche Entwicklungsbedarfe mit einem breiteren Instrumentarium zu adressieren und die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie flexibel umzusetzen.

In der praktischen Umsetzung zeigen sich jedoch auch Herausforderungen. Die Lokale Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen definiert zunächst die regionalen Entwicklungsziele und bildet damit die Grundlage für die Bewertung und Auswahl von Projekten. Aus Sicht der LEADER-Methode sollte die Frage, welchen Beitrag ein Vorhaben zur Umsetzung der regionalen Strategie leistet, das zentrale Entscheidungskriterium sein. In einem zweiten Schritt müssen die Vorhaben jedoch den jeweiligen fonds-spezifischen Richtlinien und Fördergegenständen zugeordnet werden. Dadurch wird der Handlungsspielraum der Regionen teilweise eingeschränkt, da nicht jedes strategisch sinnvolle und durch die Lokale Aktionsgruppe positiv bewertete Projekt einem passenden Fördertatbestand zugeordnet werden kann.

Hier zeigt sich ein grundlegendes Spannungsfeld zwischen dem Bottom-up-Ansatz von LEADER und den vergleichsweise eng gefassten Förderregularien

der einzelnen Fonds. Aus regionaler Sicht wäre ein stärker an Ausschlusskriterien orientierter Förderrahmen oftmals zielführender als eine detaillierte Vorgabe einzelner Fördergegenstände. Dies würde den Regionen mehr Flexibilität bei der Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategien ermöglichen und die Eigenverantwortung der Lokalen Aktionsgruppen stärken.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus den unterschiedlichen Zuständigkeiten der Bewilligungsstellen. Während Projekte aus dem ELER-Bereich durch die Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) betreut werden, erfolgt die Bewilligung von EFRE- und ESF+-Vorhaben über die Investitionsbank Sachsen-Anhalt. Für die ProjektträgerInnen steht dabei in der Regel nicht die Herkunft der Fördermittel im Vordergrund, sondern die Frage, ob ein Vorhaben überhaupt gefördert werden kann. Die fonds- und behördenspezifischen Anforderungen erhöhen jedoch die Komplexität des Förderverfahrens und führen zu zusätzlichen Abstimmungs- und Beratungsbedarfen.

Die in der praktischen Umsetzung erkennbaren Hemmnisse wurden durch die Lokale Aktionsgruppe nicht nur im Rahmen der Selbstevaluierung aufgegriffen, sondern auch aktiv gegenüber den zuständigen Landesstellen kommuniziert. Im Jahr 2025 wandte sich die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen mit konkreten Vorschlägen zum Bürokratieabbau und zur Stärkung des Bottom-up-Ansatzes an das Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt. Die Initiative fand landesweit Beachtung und trug dazu bei, den Dialog zwischen den LEADER/CLLD-Regionen und der EU-Verwaltungsbehörde über die praktische Ausgestaltung der Förderverfahren zu intensivieren. Die anschließenden Besuche von Staatssekretär Malter in allen 24 Lokalen Aktionsgruppen des Landes verdeutlichen die Bedeutung dieses Austauschs für die Weiterentwicklung des LEADER/CLLD-Ansatzes.

Gleichzeitig haben die Erfahrungen der laufenden Förderperiode gezeigt, dass die unterschiedlichen Fonds verschiedene Stärken aufweisen. So erwies sich der ELER insbesondere für kleinere investive Vorhaben als gut geeignet. Die Möglichkeit von Fördermittelanpassungen sowie die Nutzung von Vorauszahlungen verbesserten die Umsetzbarkeit vieler Projekte, insbesondere für Vereine und ehrenamtlich getragene Organisationen. Im EFRE- und ESF+-Bereich wurden zudem verschiedene Anpassungen der Förderbedingungen vorgenommen, um die Förderangebote besser an die regionalen Bedarfe anzupassen und die Zielerreichung innerhalb der Förderperiode zu unterstützen.

Die Notwendigkeit einer stärkeren Ausrichtung der Förderinstrumente an den praktischen Bedarfen der Regionen zeigt sich auch am Beispiel des ESF+. Bereits in der vergangenen Förderperiode erwiesen sich ESF+-Vorhaben aufgrund des vergleichsweise hohen administrativen Aufwands und der geringen Projektvolumina als wenig attraktiv. Um die Förderbedingungen zu verbessern und die Umsetzung sozialer Projekte zu erleichtern, wurde die maximale Fördersumme innerhalb der Lokalen Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen von 50.000 auf 100.000 Euro erhöht. Ziel dieser Anpassung war es insbesondere, die Förderung für soziale Einrichtungen und Träger attraktiver zu gestalten sowie die Umsetzung entsprechender Vorhaben innerhalb der

LEADER/CLLD-Regionen zu unterstützen. Die Anpassung verdeutlicht, dass eine kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung der Förderbedingungen erforderlich ist, um die Potenziale des Multifondsansatzes bestmöglich auszuschöpfen.

Insgesamt bietet der Multifondsansatz erhebliche Potenziale für eine integrierte Regionalentwicklung. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass die angestrebte Flexibilität in der praktischen Umsetzung noch stärker mit den Anforderungen der LEADER-Methode und den regionalen Entwicklungsstrategien in Einklang gebracht werden sollte.

Einwerbung von Drittmitteln

Das LAG-Management unterstützt ProjektträgerInnen auf vielfältige Weise bei der Einwerbung von Fördermitteln. Ein wichtiges Instrument ist dabei der monatlich erscheinende „Förderblick“, der über aktuelle Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten informiert.

Darüber hinaus wenden sich regelmäßig ProjektträgerInnen mit Vorhaben an die Lokale Aktionsgruppe, die einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen leisten können und daher grundsätzlich als förderwürdig einzustufen sind. Nicht alle dieser Projekte erfüllen jedoch die Fördervoraussetzungen der LEADER/CLLD-Richtlinien.

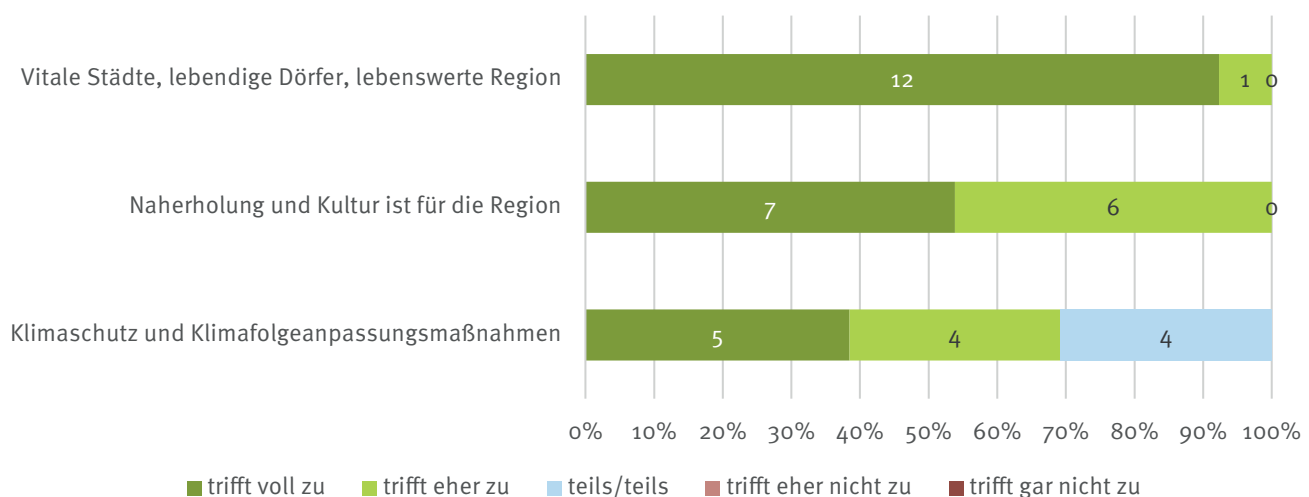


Abb. 3: Relevanz der Handlungsfelder der LES Börde-Bode-Auen, eigene Darstellung

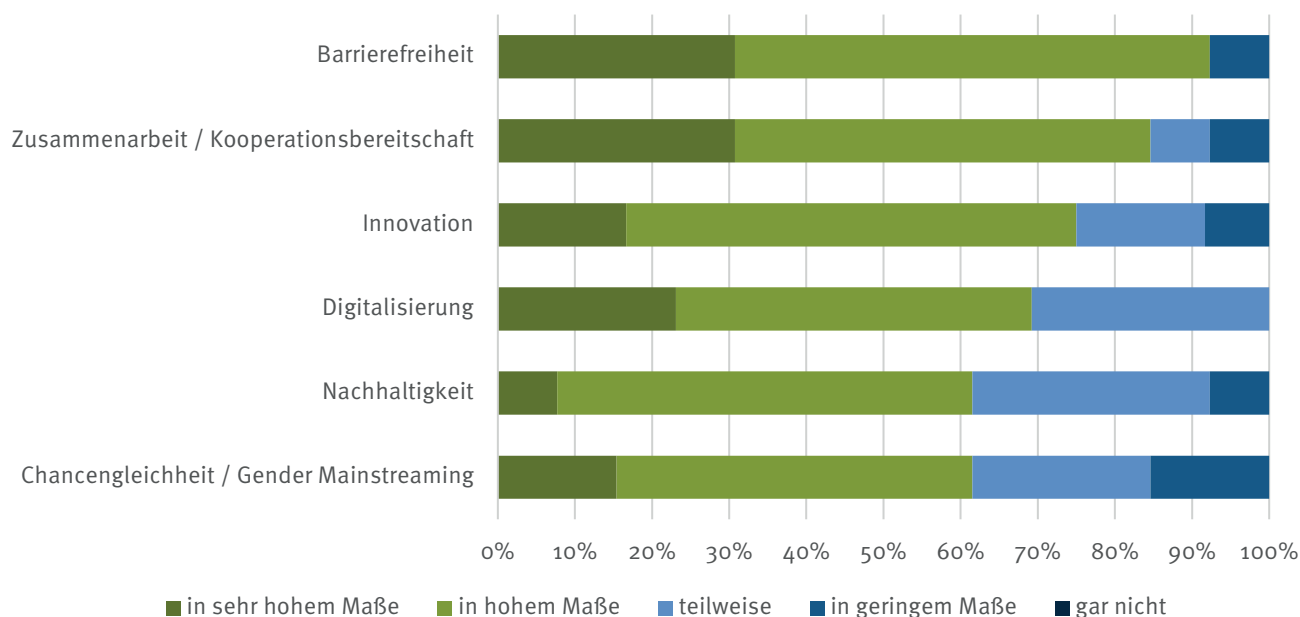


Abb. 4: Relevanz der Querschnittsziele der LES Börde-Bode-Auen, eigene Darstellung

In solchen Fällen unterstützt das LAG-Management die ProjektträgerInnen aktiv bei der Identifizierung geeigneter alternativer Förderprogramme und begleitet sie bei Bedarf auch im weiteren Antragsverfahren. So wurden beispielsweise die Städte Staßfurt, Hecklingen und Calbe sowie die Verbandsgemeinde Egelner Mulde bei der gemeinsamen Antragstellung im Rahmen des Modellvorhabens „Gemeinsam gegen Leerstand“ oder beim Bundesförderprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“ unterstützt. Auch wenn die Förderinitiative letztlich aufgrund fehlender Haushaltsmittel des Bundes nicht umgesetzt werden konnte, verdeutlicht das Beispiel die wichtige Lotsen- und Beratungsfunktion des LAG-Managements. Ziel ist es, förderwürdige Projektideen möglichst nicht an den Grenzen einzelner Förderprogramme scheitern zu lassen und alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen.

4.8 WAHRNEHMUNG UND BEWERTUNG DER LES-UMSETZUNG DURCH REGIONALE AKTEURINNEN

4.8.1 Einschätzung der LAG-Mitglieder

Zur Bewertung der bisherigen Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde eine Online-Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe durchgeführt. An der Befragung beteiligten sich 13 der insgesamt 35 Mitglieder.

Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zustimmung zur bisherigen Projektarbeit der Lokalen Aktionsgruppe. Rund 92 % der Befragten sind der Auffassung, dass die bislang ausgewählten Projekte einen erkennbaren Beitrag zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie leisten. Ebenso bewerteten 92 % der Teilnehmenden die bestehenden Projektauswahlkriterien als geeignet, eine transparente, nachvollziehbare und zielgerichtete Auswahl der Vorhaben sicherzustellen.

Auch der Bekanntheitsgrad der Lokalen Entwicklungsstrategie innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe ist sehr hoch. Alle Befragten gaben an, die Ziele der Strategie eher gut oder vollständig zu kennen. Dies deutet auf eine starke Identifikation der Mitglieder mit den Inhalten und Zielsetzungen der regionalen Entwicklungsarbeit hin.

Bewertung der Handlungsfelder

Im Rahmen der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden die Handlungsfelder nach ihrer strategischen Bedeutung priorisiert. Die höchste Priorität wurde dem Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ eingeräumt, gefolgt von den Handlungsfeldern „Naherholung und Kultur“ sowie „Klimaschutz und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen“.

Die Ergebnisse der Mitgliederbefragung bestätigen diese Schwerpunktsetzung grundsätzlich. Die drei Handlungsfelder werden weiterhin als relevant für die zukünftige Entwicklung der Region angesehen. Gleichzeitig zeigt sich, dass das Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen“ im Vergleich zu den beiden anderen Handlungsfeldern eine geringere Zustimmung hinsichtlich seiner zukünftigen Bedeutung erhält. Insgesamt wird die in der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgenommene Priorisierung jedoch durch die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe bestätigt.

Bewertung der Querschnittsziele

Neben den Handlungsfeldern spielen die Querschnittsziele eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Sie sollen sicherstellen, dass übergreifende Themen in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden. Zu den Querschnittszielen der Region Börde-Bode-Auen zählen Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit, Chancengleichheit (Gender Mainstreaming), Innovation, Zusammenarbeit sowie Digitalisierung.

Die Berücksichtigung dieser Themen wird durch entsprechende Kriterien im Projektbewertungsbogen sichergestellt. Für jedes Vorhaben wird geprüft, in

welchem Umfang es einen Beitrag zur Erreichung der Querschnittsziele leistet. Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe bewerten die bisherige Berücksichtigung der Querschnittsziele insgesamt positiv.

Entwicklungspotenziale werden insbesondere im Bereich der regionalen Vernetzung und Zusammenarbeit gesehen. Nach Einschätzung der Befragten könnten erfolgreiche Projektansätze und bewährte Lösungen stärker auf andere Orte innerhalb der Region übertragen werden. Vor allem bei Maßnahmen zur Grundversorgung sowie zur Aufwertung öffentlicher Räume werden zusätzliche Potenziale für interkommunale Kooperationen gesehen. Um solche Zusammenarbeit weiter zu fördern, wurde angeregt, Kooperationsprojekte künftig noch gezielter zu unterstützen und entsprechende Anreize innerhalb der Förderkulisse zu prüfen.

4.8.2 Einschätzung der ProjektträgerInnen

Ergänzend zur Perspektive der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe wurde im Rahmen der Selbstevaluation auch die Sicht der ProjektträgerInnen erhoben. Ziel war es, die Umsetzung der LEADER/CLLD-Förderung aus Anwenderperspektive zu bewerten und Hinweise auf Stärken, Hemmnisse und Verbesserungsmöglichkeiten im Verfahren zu gewinnen.

An der Befragung beteiligten sich unterschiedliche Trägergruppen. Den größten Anteil bildeten Vereine und Stiftungen mit rund 35 %, gefolgt von kirchlichen TrägerInnen mit 29 %. Darüber hinaus nahmen kommunale ProjektträgerInnen, ein Unternehmen, eine Privatperson sowie eine gemeinnützige Aktiengesellschaft an der Befragung teil. Die Zusammensetzung verdeutlicht, dass die LEADER/CLLD-Förderung ein breites Spektrum regionaler AkteurInnen erreicht.

Die Wege, über die die Befragten auf die Fördermöglichkeiten aufmerksam wurden, sind vielfältig. Am häufigsten wurde die Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe genannt. Weitere wichtige Zugänge waren das Regionalmanagement, Kommunen und

öffentliche Verwaltung, persönliche Kontakte im Freundes- und Kollegenkreis, andere Vereine und Verbände sowie die Presse. Dies unterstreicht die Bedeutung direkter Vernetzung und persönlicher Ansprache für die Bekanntmachung der Fördermöglichkeiten.

Der Projektstatus der Befragten zeigt ein gemischtes Bild. Ein Teil der ProjektträgerInnen hatte zunächst eine Projektidee vorgestellt, jedoch keinen Förderantrag eingereicht. Weitere Vorhaben wurden beantragt, aber nicht bewilligt oder im Laufe des Verfahrens zurückgezogen. Zugleich befinden sich mehrere Projekte bereits in der Bewilligung beziehungsweise Umsetzung. Damit bildet die Befragung unterschiedliche Phasen des Projektentwicklungs- und Antragsprozesses ab und erlaubt eine differenzierte Einschätzung der praktischen Erfahrungen mit der Förderung.

Die Beratung und Begleitung durch das LAG-Management wird insgesamt sehr positiv bewertet. Von 17 Rückmeldungen beurteilten elf die Unterstützung bei Antragstellung und Projektentwicklung als sehr gut, vier als gut und zwei als mittel. Besonders hervorgehoben wurde die Beratung durch das Regionalmanagement, die von allen Befragten als hilfreich benannt wurde. Auch die Unterstützung durch Kommunen und öffentliche Verwaltung, verständlich aufbereitete Informationen, der Austausch mit anderen ProjektträgerInnen sowie die Beratung durch Bewilligungsbehörden wurden als erleichternde Faktoren genannt. Positiv bewertet wurden außerdem die Begleitung in der Projektvorbereitung, die Möglichkeit von Vorschusszahlungen zur Reduzierung der Vorfinanzierungslast sowie die zügige Bearbeitung nach Abschluss der Projekte.

Trotz dieser positiven Rückmeldungen benennen die ProjektträgerInnen auch deutliche Hemmnisse. Als größte Herausforderung wird der hohe bürokratische Aufwand wahrgenommen. Daneben erschweren lange Verfahrensdauern und teilweise schwer verständliche Förderbedingungen die Umsetzung der Vorha-

ben. Mehrfach wurden zudem fehlende Eigenmittel als Problem benannt. In einzelnen Fällen spielten auch fehlende Vorfinanzierungsmöglichkeiten, haushaltsrechtliche Rahmenbedingungen oder erforderliche Beschlüsse eine Rolle. Kritisch hervorgehoben wurden außerdem Anforderungen wie die Einholung und Vergleichbarkeit von drei Angeboten in einzelnen Gewerken sowie die notwendige Verlängerung von Preisangeboten infolge langer Bewilligungszeiten.

Die Rückmeldungen bereits abgerechneter Projekte bestätigen ebenfalls die hohe Bedeutung des Regionalmanagements für eine erfolgreiche Umsetzung. Gleichzeitig werden Verbesserungspotenziale insbesondere beim zeitlichen Ablauf des Bewilligungsprozesses und bei der Verständlichkeit einzelner Förderauflagen gesehen. Erste positive Wirkungen der umgesetzten Vorhaben zeigen sich aus Sicht der ProjektträgerInnen insbesondere in Bezug auf sozialen Zusammenhalt, ehrenamtliches Engagement sowie die Stärkung regionaler Identität und des regionalen Images.

Die Aussagen zurückzogener Projekte weisen vor allem auf administrative Hürden hin. Genannt wurden insbesondere der hohe bürokratische Aufwand, lange Verfahrensdauern und schwer erfüllbare zeitliche Anforderungen. Die Rückmeldungen machen deutlich, dass Vereinfachungen im Verfahren, klarere Förderbedingungen und eine stärkere unterstützende Begleitung durch die Bewilligungsbehörden dazu beitragen könnten, Projektabbrüche zu vermeiden und die Umsetzung förderwürdiger Vorhaben zu erleichtern.

Insgesamt zeigt die Befragung ein positives Bild der Beratungs- und Unterstützungsstrukturen auf regionaler Ebene. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Attraktivität und Umsetzbarkeit der LEADER/CLLD-Förderung wesentlich von verständlichen Verfahren, verlässlichen Bearbeitungszeiten und praxistauglichen Anforderungen abhängt. Die grundsätzliche Bereitschaft zur erneuten Antragstellung ist vorhan-

den, setzt jedoch voraus, dass administrative Belastungen weiter reduziert und ProjektträgerInnen im Verfahren verlässlich begleitet werden.

4.8.3 Bewertung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie

Die Lokale Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen erweist sich auch zur Halbzeit der Förderperiode als tragfähige Grundlage für die zielgerichtete Verwendung öffentlicher Fördermittel. Die bislang ausgewählten und umgesetzten Vorhaben orientieren sich an den strategischen Zielen der Entwicklungsstrategie und leisten einen erkennbaren Beitrag zur regionalen Entwicklung. Gleichzeitig gelingt es, unterschiedliche Akteursgruppen in den Entwicklungsprozess einzubinden und damit die regionale Verankerung der Förderstrategie zu stärken.

Die bisherige Mittelbindung zeigt, dass die Umsetzung in den einzelnen Fonds unterschiedlich schnell voranschreitet. In der Gesamtschau fällt die Zwischenbilanz jedoch positiv aus. Die vorhandenen Fördermittel konnten in einem beachtlichen Umfang in konkrete Projekte überführt werden. Während sich ELER und EFRE insgesamt positiv entwickeln, besteht insbesondere im ESF+-Bereich weiterhin Handlungsbedarf. Hier sollten die begonnenen Anstrengungen zur Aktivierung potenzieller ProjektträgerInnen fortgesetzt werden, um die Inanspruchnahme der verfügbaren Mittel weiter zu erhöhen.

Auch hinsichtlich der Zielerreichung zeigt sich ein differenziertes Bild. Das Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ weist die stärkste Entwicklungsdynamik auf. Vier Teilziele konnten bereits erreicht beziehungsweise übertroffen werden, während sich weitere Teilziele auf einem guten Entwicklungspfad befinden. Herausforderungen bestehen insbesondere bei der Förderung des Ehrenamts, der Wirtschaftsförderung und Fachkräftesicherung sowie der interkommunalen

Zusammenarbeit. In diesen Bereichen sind zusätzliche Projektimpulse und eine verstärkte Aktivierung potenzieller ProjektträgerInnen erforderlich.

Das Handlungsfeld „Naherholung und Kultur“ ist insgesamt positiv zu bewerten, auch wenn die Zielerreichung innerhalb der einzelnen Teilziele unterschiedlich ausfällt. Besonders erfolgreich entwickelt sich der Bereich des kulturellen Erbes, der auf eine hohe Nachfrage stößt und bereits deutliche Entwicklungsimpulse ausgelöst hat. Gleichzeitig bestehen weiterhin Potenziale in den Bereichen Sport und Gesundheit, Naherholung sowie beim Ausbau von Wander-, Wasser- und Radwegenetzen. Die bislang begrenzte Projektentwicklung in diesen Themenfeldern ist unter anderem auf verzögerte Förderrahmenbedingungen und eine geringe Anzahl entsprechender Projektinitiativen zurückzuführen.

Deutliche Entwicklungsbedarfe zeigen sich hingegen im Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“. Bislang konnte weder ein Handlungsfeldziel noch ein Teilziel erreicht werden. Die geringe Zahl zuordenbarer Projekte deutet darauf hin, dass die bestehenden Förderansätze und Zielsetzungen bislang nur eingeschränkt Wirkung entfalten. Um die Bedeutung dieses Zukunftsthemas stärker in der Region zu verankern, erscheinen eine gezielte Projektakquise, die Ansprache potenzieller ProjektträgerInnen sowie eine stärkere Sichtbarmachung geeigneter Fördermöglichkeiten sinnvoll.

Positiv hervorzuheben ist die breite Beteiligung unterschiedlicher Akteursgruppen an der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Mit einem Anteil von 58 % privater und 42 % öffentlicher ProjektträgerInnen besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen zivilgesellschaftlichen, kirchlichen, wirtschaftlichen und kommunalen AkteurInnen. Dies unterstreicht die breite regionale Verankerung des LEADER/CLLD-Ansatzes und entspricht dem Ziel einer partnerschaftlich getragenen Regionalentwicklung. Auch im weiteren Verlauf der Förderperiode sollte darauf geachtet werden, sowohl private als

auch öffentliche ProjektträgerInnen zur Entwicklung innovativer und strategisch bedeutsamer Vorhaben zu motivieren.

Insgesamt zeigt die Zwischenevaluierung, dass die Lokale Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen ihre Steuerungsfunktion erfüllt und die gesetzten Entwicklungsziele weiterhin aktuell und relevant sind. Die bisherigen Ergebnisse bestätigen die grundsätzliche Wirksamkeit des LEADER/CLLD-Ansatzes in der Region. Für die zweite Hälfte der Förderperiode wird es insbesondere darauf ankommen, bislang unterrepräsentierte Themenfelder stärker zu aktivieren, die Entwicklung von Kooperationsprojekten weiter voranzutreiben und die vorhandenen Fördermittel weiterhin konsequent in wirkungsvolle Projekte zu überführen.

5 ORGANISATION DER MITWIRKUNGSPROZESSE UND VERNETZUNG

5.1 MITGLIEDER DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE

Die Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen besteht derzeit aus 35 Mitgliedern. Diese verteilen sich auf die Interessengruppen

- + öffentliche Verwaltung (11 %),
- + private lokale Interessen (14 %),
- + soziale lokale Interessen (31 %) sowie
- + die Kategorie „Andere“ (43 %).

Damit verfügt die Lokale Aktionsgruppe über eine breite fachliche und gesellschaftliche Basis, die die unterschiedlichen Perspektiven und Entwicklungsinteressen der Region abbildet.

Ergänzend sind das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) Mitte sowie die Investitionsbank Sachsen-Anhalt als beratende Mitglieder eingebunden. Während VertreterInnen des Landes-

verwaltungsamtes und des ALFF regelmäßig an Mitgliederversammlungen und Projektvorstellungen teilnehmen, wurde hinsichtlich der Investitionsbank einvernehmlich festgestellt, dass eine kontinuierliche Mitarbeit als beratendes Mitglied aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen nicht zielführend ist.

Die Mitgliederstruktur zeichnet sich durch eine gute Balance zwischen Kontinuität und Erneuerung aus. Neun Mitglieder engagieren sich bereits seit der Förderperiode 2014 bis 2022 oder darüber hinaus in der Lokalen Aktionsgruppe. Weitere 16 Mitglieder gehören dem Gremium seit Beginn der aktuellen Förderperiode an, während zehn Personen erst im Verlauf der Förderperiode 2023 bis 2027 hinzugekommen sind. Dem stehen vier Austritte gegenüber. Insgesamt zeigt sich damit eine stabile Mitgliederentwicklung, die sowohl den Erhalt von Erfahrungswissen als auch die Einbindung neuer Perspektiven und Impulse ermöglicht.

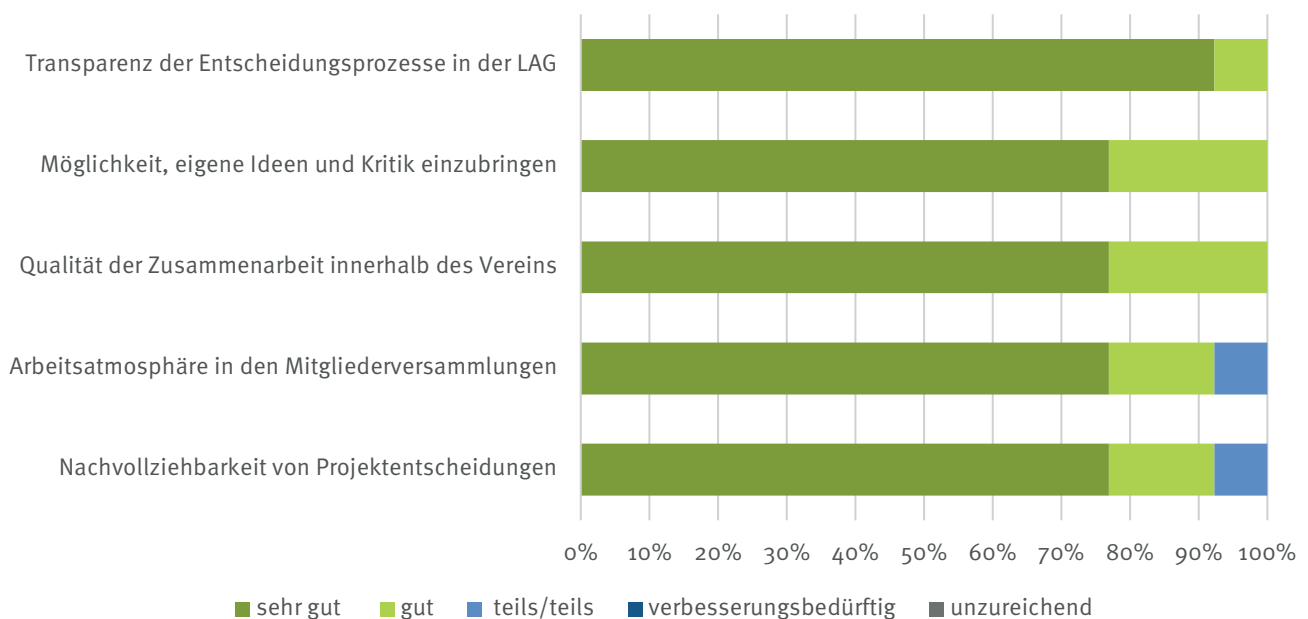


Abb. 5: Bewertung der Zusammenarbeit, eigene Darstellung

Hinsichtlich der Zusammensetzung sind die wesentlichen Akteursgruppen der Region vertreten. Neben den vier beteiligten Kommunen engagieren sich unter anderem gemeinnützige Vereine, landwirtschaftliche Betriebe, FachplanerInnen aus den Bereichen Architektur, Ingenieurwesen und Energieberatung, Sozial- und Wohlfahrtsorganisationen, KulturakteurInnen sowie Stiftungen. Die Lokale Aktionsgruppe verfügt damit über ein breit aufgestelltes Netzwerk, das die Umsetzung eines integrierten und sektorübergreifenden Entwicklungsansatzes unterstützt.

Verbesserungspotenzial besteht weiterhin bei der Geschlechterverteilung. Von den 35 Mitgliedern sind zehn weiblich (29 %) und 25 männlich (71 %). Die Beteiligung von Frauen in den Gremien der Lokalen Aktionsgruppe fällt damit weiterhin unterdurchschnittlich aus.

Auch die Gremienarbeit kann insgesamt positiv bewertet werden. Seit Beginn der Förderperiode wurde die Mitgliederversammlung neunmal einberufen. Ergänzend dazu tagte der geschäftsführende Vorstand, der paritätisch mit vier kommunalen VertreterInnen sowie vier Wirtschafts- und SozialpartnerInnen besetzt ist, in den Jahren 2024 und 2025 insgesamt sechsmal. Zu allen Sitzungen wurden Protokolle erstellt und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden die Protokolle der Mitgliederversammlungen auf der Internetseite der LEADER/CLLD-Region veröffentlicht. Damit wird ein hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsprozesse gewährleistet.

5.2 ENTSCHEIDUNGSABLÄUFE

Projektauswahlverfahren

Der erste Projektaufruf der Förderperiode 2023 bis 2027 wurde durch die Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen mit dem Stichtag 29. Februar 2024 durchgeführt. Der ursprünglich in der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgesehene Stichtag zum 15. Dezember 2023 konnte aufgrund von Verzögerungen im landesweiten LEADER/CLLD-Umsetzungsprozess

nicht eingehalten werden. Um die Projektentwicklung und Mittelbindung weiter zu unterstützen, beschloss die Lokale Aktionsgruppe am 25. Februar 2025 die Einführung eines zusätzlichen Stichtags. Seitdem können Projekte jeweils zum 15. Juni und zum 15. Dezember eines Jahres eingereicht werden.

Mit dem ersten Projektaufruf wurde die sogenannte Projektwerkstatt eingeführt. Sie bietet ProjektträgerInnen die Möglichkeit, ihre Vorhaben den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe persönlich vorzustellen und frühzeitig Rückmeldungen zu erhalten. Die Projektwerkstatt hat sich inzwischen als fester Bestandteil des Projektauswahlverfahrens etabliert und wird von den ProjektträgerInnen sehr gut angenommen. Die Projektaufrufe erfolgen öffentlich und wurden bislang nicht thematisch eingeschränkt. Zur Vorbereitung der Mitgliederversammlungen berät der geschäftsführende Vorstand die eingereichten Projektanträge vor und spricht Empfehlungen zur Bewertung aus. Die Entscheidungskompetenz verbleibt jedoch vollständig bei der Mitgliederversammlung.

Zur Vorbereitung der Beschlussfassung erhalten die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe die Projektsteckbriefe sowie einen Bewertungsvorschlag für die einzelnen Vorhaben. Nach der Vorstellung der Projekte im Rahmen der Projektwerkstatt entscheidet die Mitgliederversammlung über jedes Vorhaben einzeln, einschließlich des Projekttitels und der maximalen Fördersumme. Bei gleicher Punktzahl oder notwendigem Anpassungsbedarf der Priorisierung werden ergänzende Einzelbeschlüsse gefasst. Die beschlossenen Prioritätenlisten werden veröffentlicht und die ProjektträgerInnen über die Ergebnisse der Bewertung informiert. Damit wird ein hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit im Auswahlverfahren sichergestellt.

Einschätzung der Mitglieder**der Lokalen Aktionsgruppe**

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe bewerten die Zusammenarbeit und die bestehenden Arbeitsprozesse insgesamt sehr positiv. Besonders hervorgehoben werden die Transparenz der Entscheidungsprozesse, die Kommunikation durch das Regionalmanagement, die Organisation der Zusammenarbeit sowie der konstruktive und zugleich kritische Austausch zu den vorgestellten Projekten. Auch die Möglichkeit, Vorhaben bereits vor der eigentlichen Beschlussfassung im Rahmen der Projektwerkstatt vorzustellen und zu diskutieren, wird als großer Mehrwert angesehen.

Verbesserungspotenziale sehen die Mitglieder insbesondere beim Erfahrungsaustausch innerhalb der Region sowie bei der Bereitstellung von Best-Practice-Beispielen zu Herausforderungen im Antragsverfahren. Darüber hinaus wird die Dauer einzelner Mitgliederversammlungen angesichts der Vielzahl an Projektvorstellungen teilweise als zu hoch eingeschätzt. Vereinzelt wurden auch die Arbeitsatmosphäre sowie die Nachvollziehbarkeit einzelner Projektentscheidungen neutral oder kritisch bewertet. Insgesamt bestätigen die Rückmeldungen jedoch eine hohe Zufriedenheit mit den bestehenden Arbeits- und Entscheidungsstrukturen.

Auch die Projektauswahl selbst wird von den Mitgliedern positiv bewertet. Nach Einschätzung der Befragten leisten die bislang ausgewählten Vorhaben einen erkennbaren Beitrag zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Gleichzeitig werden die bestehenden Bewertungskriterien als geeignet angesehen, eine transparente, nachvollziehbare und zielgerichtete Auswahl der Projekte sicherzustellen. Als besonders wichtige Bestandteile des Auswahlverfahrens werden der Projektsteckbrief, die persönliche Vorstellung der Vorhaben sowie die anschließende Diskussion innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe hervorgehoben.

Einschätzung der ProjektträgerInnen

Auch die Rückmeldungen der ProjektträgerInnen fallen überwiegend positiv aus. Besonders geschätzt werden die Organisation der Projektwerkstätten, die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Antragstellenden und kommunalen VertreterInnen sowie die offene und konstruktive Atmosphäre während der Projektvorstellungen. Darüber hinaus werden die frühzeitigen Hinweise der Lokalen Aktionsgruppe und der Erfahrungsaustausch mit anderen ProjektträgerInnen als hilfreich für die Weiterentwicklung der Vorhaben wahrgenommen.

Die Projektwerkstatt wird mehrheitlich als geeignetes Format bewertet, um Projekte und deren Rahmenbedingungen verständlich darzustellen. Positiv hervorgehoben werden zudem die einheitlichen Vorgaben hinsichtlich Präsentationsform und Zeitrahmen, da diese vergleichbare Voraussetzungen für alle Vorhaben schaffen und eine objektive Bewertung unterstützen.

Kritische Hinweise beziehen sich vor allem auf den zeitlichen Aufwand der Projektvorstellungen sowie die teilweise langen Sitzungsdauern. Vereinzelt wurde auch die starke Reglementierung der Präsentationen und der Mehrwert einer Vorstellung im großen Plenum hinterfragt. Gleichzeitig wird jedoch anerkannt, dass die gewählten Rahmenbedingungen angesichts der Vielzahl eingereicherter Projekte notwendig sind, um einen transparenten und fairen Auswahlprozess sicherzustellen.

5.3 ETABLIERUNG DER LAG ALS JURISTISCHE PERSON

Mit Beginn der Förderperiode 2023 bis 2027 führte das Land Sachsen-Anhalt die Vorgabe ein, dass Lokale Aktionsgruppen als juristische Person organisiert sein müssen. Vor diesem Hintergrund konstituierte sich die LAG Börde-Bode-Auen im Jahr 2022 als eingetragener Verein neu.

Aus Sicht der Vorstandsmitglieder hatte die Vereinsgründung bislang nur begrenzte Auswirkungen auf die praktische Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe. Die grundlegenden Arbeits- und Verfahrensabläufe unterscheiden sich nur geringfügig von denen der vorherigen Förderperiode. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Lokale Aktionsgruppe heute über eine größere Mitgliederbasis verfügt als noch in der Förderperiode 2014 bis 2022. Ob diese Entwicklung unmittelbar auf die Vereinsgründung zurückzuführen ist, lässt sich jedoch nicht eindeutig beurteilen.

Mit der Einführung der Vereinsstruktur war seitens des Landes unter anderem die Erwartung verbunden, die Eigenverantwortung und Entscheidungskompetenz der Lokalen Aktionsgruppen zu stärken. Die Erfahrungen der bisherigen Förderperiode zeigen jedoch, dass die Handlungsspielräume der Regionen weiterhin maßgeblich durch fondsspezifische Richtlinien, formale Verfahrensvorgaben sowie umfangreiche Prüf-, Genehmigungs- und Kontrollprozesse geprägt werden. Dies betrifft insbesondere die Ausgestaltung und Freigabe der Projektauswahlverfahren sowie die Einordnung von Vorhaben in die jeweiligen Fördertatbestände.

Vor diesem Hintergrund wird der mit der Vereinsgründung angestrebte Zugewinn an regionaler Entscheidungskompetenz bislang nur eingeschränkt wahrgenommen. Gleichzeitig sind durch die neue Organisationsform zusätzliche vereinsrechtliche Anforderungen hinzugekommen, die bei der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe berücksichtigt werden müssen. Insgesamt wird die Vereinsgründung daher eher als organisatorische Anpassung denn als grundlegende Veränderung der Steuerungs- und Entscheidungsstrukturen bewertet.

5.4 BUDGETHOHEIT

Die Budgethoheit der Lokalen Aktionsgruppe ist ein zentrales Element des LEADER/CLLD-Ansatzes. Sie soll den Regionen ermöglichen, auf Grundlage ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie eigenverantwortlich

über die Verwendung der zugewiesenen Fördermittel zu entscheiden und regionale Prioritäten wirksam umzusetzen. In der praktischen Umsetzung ist diese Budgethoheit derzeit jedoch nur eingeschränkt gegeben.

Die Fördermodalitäten konnten nicht in dem Umfang ausgestaltet werden, wie es dem Selbstverständnis und den Zielsetzungen der Lokalen Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen entspricht. Zentrale Rahmenbedingungen, insbesondere die Höhe der Fördersummen und die Zuordnung der Vorhaben zu konkreten Fördergegenständen, werden durch die fondsspezifischen Landesrichtlinien vorgegeben. Dadurch wird der regionale Handlungsspielraum begrenzt. Projekte können trotz ihrer inhaltlichen Passfähigkeit zur Lokalen Entwicklungsstrategie von einer Förderung ausgeschlossen sein, wenn sie keinem entsprechenden Fördertatbestand zugeordnet werden können. Dies zeigte sich beispielsweise bei der Machbarkeitsstudie zum Waldbad Egel.

Für eine tatsächliche Wahrnehmung der Budgethoheit ist darüber hinaus eine durchgängige Einbindung der Region beziehungsweise des Regionalmanagements in alle wesentlichen Verfahrensschritte erforderlich. Hier bestehen derzeit deutliche Defizite. Das Regionalmanagement erhält weder vom ALFF noch von der Investitionsbank Sachsen-Anhalt die konkreten Zuwendungsbescheide. Gleiches gilt für Änderungs- und Auszahlungsbescheide. Begründet wird dies mit datenschutzrechtlichen Anforderungen. Aus Sicht der Lokalen Aktionsgruppe ist diese Begründung nur eingeschränkt nachvollziehbar, da sämtliche Antragsunterlagen einschließlich sensibler Daten im Rahmen der Projektvorbereitung und Antragstellung ohnehin über das Regionalmanagement laufen.

Die fehlende Weitergabe dieser Bescheide erschwert eine verlässliche Finanzsteuerung erheblich. Ohne Kenntnis über bewilligte Fördersummen, Änderungen, Auszahlungen oder mögliche Fördermittelerhöhungen kann die Lokale Aktionsgruppe ihre Budgetverantwortung nur eingeschränkt wahrnehmen.

Dies betrifft insbesondere die Einschätzung, welche Mittel tatsächlich gebunden, bereits ausgezahlt oder noch verfügbar sind.

Zusätzliche Unsicherheiten ergeben sich durch die Möglichkeit, nachträglich Fördermittelerhöhungen zu beantragen. Da Projektaufträge, Beschlussfassungen und Antragstellungen zeitlich teilweise parallel verlaufen, ist für die Region nicht jederzeit eindeutig erkennbar, in welchem Umfang Mittel tatsächlich noch frei oder bereits gebunden sind. Die vom ALFF bereitgestellten Übersichtslisten mit den wichtigsten Projektdaten sind hierfür grundsätzlich hilfreich. Für die Region Börde-Bode-Auen wurden entsprechende Listen bislang nur dreimal zur Verfügung gestellt. Dies reicht für eine kontinuierliche Finanzkontrolle und strategische Steuerung des Budgets nicht aus. Auch inhaltlich wird die Budgethoheit durch die bestehenden Verfahrensstrukturen begrenzt. Bewilligungsbehörden nehmen im Verlauf des Verfahrens teilweise Einfluss auf die Ausgestaltung einzelner Vorhaben. Zudem verdeutlicht die im laufenden Jahr erfolgte Mittelkürzung im ESF+-Bereich, dass die finanzielle und strategische Steuerungsmöglichkeit der Lokalen Aktionsgruppe nur begrenzt ist.

Insgesamt zeigt sich, dass die formale Budgethoheit der Lokalen Aktionsgruppe in der praktischen Umsetzung nur teilweise mit entsprechenden Informations-, Steuerungs- und Entscheidungsmöglichkeiten hinterlegt ist. Um die regionale Verantwortung für das Budget tatsächlich wahrnehmen zu können, wäre eine verbindliche und regelmäßige Einbindung des Regionalmanagements in alle relevanten Verfahrens- und Informationsschritte erforderlich. Dazu gehören insbesondere der Zugang zu Zuwendungs-, Änderungs- und Auszahlungsbescheiden sowie regelmäßige, aktuelle Übersichten zum Stand der Mittelbindung und Mittelverfügbarkeit.

5.5 NETZWERKARBEIT

Die Netzwerkarbeit stellt einen zentralen Bestandteil des LEADER/CLLD-Ansatzes dar und trägt wesentlich zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie bei. Die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen ist dabei auf regionaler, überregionaler sowie auf Bundes- und Europaebene in unterschiedliche Netzwerke eingebunden, die den Wissenstransfer, die Zusammenarbeit und die Entwicklung gemeinsamer Projekte unterstützen.

Regionale Ebene

Auf regionaler Ebene erfolgt die Netzwerkarbeit insbesondere über die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sowie das Regionalmanagement. Die Mitglieder fungieren als MultiplikatorInnen und bringen ihre jeweiligen fachlichen, kommunalen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Netzwerke in die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe ein. Durch die langjährige Zusammenarbeit innerhalb der Region haben sich belastbare Strukturen und persönliche Kontakte entwickelt, die die Projektentwicklung und die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie unterstützen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Zusammenarbeit mit den drei beteiligten Kommunen sowie dem Salzlandkreis zu. Diese sind nicht nur in der Mitgliedschaft der Lokalen Aktionsgruppe vertreten, sondern wirken auch aktiv in den Gremien mit. Die enge Verzahnung unterschiedlicher regionaler AkteureInnen trägt dazu bei, Entwicklungsbedarfe frühzeitig zu erkennen, Projektideen zu initiieren und die Bekanntheit des LEADER/CLLD-Ansatzes in der Region zu erhöhen.

Darüber hinaus besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den weiteren LEADER/CLLD-Regionen im Salzlandkreis. Auf Initiative des Salzlandkreises finden regelmäßige Jour-Fixe-Termine der Regionalmanagements statt. Diese Austauschformate haben sich insbesondere in den Jahren 2024 und 2025 be-

währt und ermöglichen eine Abstimmung zu aktuellen Herausforderungen, Förderbedingungen und gemeinsamen Projektansätzen.

Überregionale Ebene

Auf überregionaler Ebene ist die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen in verschiedene Fachnetzwerke, Verbände und Interessengemeinschaften eingebunden. Hierzu zählen unter anderem die Kreishandwerkerschaft, der Kreissportbund, der Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V., die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen Sachsen-Anhalt, der Bundesverband der Regionalbewegung e.V. sowie das Netzwerk Stadt-Land Sachsen-Anhalt. Diese Netzwerke unterstützen die Region insbesondere bei fachlichen Fragestellungen, dem Austausch von Erfahrungen und der Entwicklung neuer Projektideen. Gleichzeitig ermöglichen sie den Zugang zu aktuellen Informationen und fördern die Zusammenarbeit über die Grenzen der LEADER/CLLD-Region hinaus.

Die praktische Bedeutung dieser Netzwerke zeigt sich insbesondere bei der Entwicklung gemeinsamer Vorhaben. So wurde das Kooperationsprojekt „RADIUS – gemeinsam unterwegs von Kirche zu Kirche im Kirchenkreis Egeln“ gemeinsam mit den LEADER/CLLD-Regionen Bördeland, Elbe-Saale sowie Nordharz-Aschersleben-Seeland entwickelt. Das Projekt verdeutlicht, wie durch die Zusammenarbeit mehrerer Regionen gemeinsame touristische und kulturelle Entwicklungspotenziale erschlossen werden können.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Mitarbeit im LEADER/CLLD-Netzwerk Sachsen-Anhalt. VertreterInnen der Lokalen Aktionsgruppe sowie des Regionalmanagements nehmen regelmäßig an den Großen LEADER/CLLD-Arbeitskreisen, den internen Arbeitskreisen sowie weiteren landesweiten Veranstaltungen teil. Der Austausch innerhalb des Landesnetzwerks wird insgesamt positiv bewertet, da er die Diskussion aktueller Herausforderungen ermöglicht und gemeinsame Positionen der Regionen stärkt.

Gleichzeitig zeigt sich, dass die Zusammenarbeit mit den verschiedenen AkteurInnen des Umsetzungs- und Verwaltungssystems unterschiedlich ausgeprägt ist. Während der Austausch mit dem Landesverwaltungsamt, den EU-Verwaltungsbehörden sowie den fachlich zuständigen Ministerien grundsätzlich konstruktiv erfolgt, bestehen aus Sicht der Region weiterhin Potenziale hinsichtlich der Transparenz von Verfahren, der Verfügbarkeit relevanter Informationen sowie einer stärkeren Einbindung der Regionalmanagements in laufende Bewilligungs- und Umsetzungsprozesse. Insbesondere im Zusammenhang mit der Budgetsteuerung und der Begleitung laufender Projekte wird eine noch engere Zusammenarbeit als sinnvoll erachtet.

Bundes- und Europaebene

Auch auf Bundes- und Europaebene ist die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen aktiv vernetzt. Sie gehörte zu den ersten LEADER-Regionen in Sachsen-Anhalt, die der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen in Deutschland e.V. (BAG LAG) beigetreten sind. Darüber hinaus ist die LEADER/CLLD-Regionalmanagerin der Region seit der Förderperiode 2014 bis 2020 Ländersprecherin für Sachsen-Anhalt im Länderrat der BAG LAG tätig und trägt damit zur Interessenvertretung der LEADER-Regionen auf Bundesebene bei. Über die BAG LAG bestehen zudem Verbindungen zur Europäischen Vereinigung LEADER für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELARD) sowie zu europäischen Netzwerken der ländlichen Entwicklung. Diese Vernetzung ermöglicht einen frühzeitigen Zugang zu Informationen über die Weiterentwicklung der europäischen Förderpolitik sowie die Vorbereitung künftiger Förderperioden.

Ergänzend werden die Angebote der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) intensiv genutzt. Insbesondere Fachveranstaltungen, Weiterbildungsangebote und bundesweite Austauschtreffen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer und zur Weiterentwicklung der Regionalmanagementarbeit.

Insgesamt verfügt die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen über ein breit aufgestelltes Netzwerk auf allen räumlichen Ebenen. Die Netzwerkarbeit trägt wesentlich zur Entwicklung von Projekten, zum Wissenstransfer sowie zur Interessenvertretung der Region bei und stellt damit einen wichtigen Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie dar.

5.6 REGIONALMANAGEMENT

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe bewerten die Arbeit des Regionalmanagements insgesamt sehr positiv. Besonders hervorgehoben werden die Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit, die Organisation und Koordination der LAG-Arbeit sowie die Beratungskompetenz zu unterschiedlichen Fördermöglichkeiten. Auch die Informationsweitergabe wird überwiegend positiv bewertet. Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Mitgliederbefragung eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements.

Dieses positive Bild wird durch die Rückmeldungen der ProjektträgerInnen bestätigt. Rund 88 % der Befragten bewerten die Unterstützung bei der Projektentwicklung und Antragstellung als sehr gut oder gut. Insbesondere die persönliche Beratung, die Begleitung während des Antragsverfahrens sowie die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Fördermöglichkeiten werden als wichtige Erfolgsfaktoren wahrgenommen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei die personelle Kontinuität innerhalb des Regionalmanagements. Die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen wird seit ihrer Gründung im Jahr 2007 durch dieselbe Regionalmanagerin begleitet. Dadurch konnten über viele Jahre belastbare Kontakte zu Kommunen, Vereinen, Unternehmen, Bewilligungsbehörden, Ministerien, Fachnetzwerken sowie anderen LEADER-Regionen aufgebaut werden. Dieses gewachsene Netzwerk er-

leichtert die Projektentwicklung, den Wissenstransfer und die regionale Zusammenarbeit erheblich und stellt einen wichtigen Mehrwert für die Region dar.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität nimmt das Regionalmanagement regelmäßig an Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltungen teil. Die Schwerpunkte lagen in den Jahren 2024 und 2025 insbesondere auf den Themen LEADER/CLLD-Umsetzung, Förderrecht und Projektauswahlverfahren, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, Klimaschutz und Klimaanpassung, soziale Innovationen sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Die kontinuierliche Weiterbildung trägt dazu bei, aktuelle Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen und die Lokale Aktionsgruppe fachlich fundiert bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie zu unterstützen.

Hinsichtlich der personellen und finanziellen Ausstattung des Regionalmanagements sind die vorhandenen Kapazitäten grundsätzlich als ausreichend einzuschätzen. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Anforderungen im Zusammenhang mit Projektanwahlverfahren, Antragstellung, Mittelbindung und Verfahrensbegleitung gegenüber früheren Förderperioden deutlich zugenommen haben. Dies führt dazu, dass andere wichtige Aufgabenbereiche, insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit, die Netzwerkarbeit sowie die Initiierung neuer Projekte, zeitweise nachrangig behandelt werden müssen.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, die administrativen Aufwände im Förderverfahren zu reduzieren und die Rolle des Regionalmanagements stärker auf seine eigentlichen Kernaufgaben auszurichten. Hierzu zählen insbesondere die Aktivierung regionaler AkteurInnen, die Entwicklung innovativer Projektansätze, die Initiierung von Kooperationen sowie die strategische Weiterentwicklung der Region. Diese Aufgaben entsprechen dem ursprünglichen Selbstverständnis des LEADER-Ansatzes und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie.

5.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Seit Anfang 2024 setzen die Lokale Aktionsgruppe und das Regionalmanagement die im Aktionsplan vorgesehenen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich um. Ziel ist es, über die Arbeit der LEADER/CLLD-Region zu informieren, Fördermöglichkeiten bekannt zu machen, Transparenz über Entscheidungen herzustellen und die Sichtbarkeit der Lokalen Entwicklungsstrategie in der Region zu erhöhen. Ein zentrales Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist die Internetseite der LEADER/CLLD-Region. Diese wurde im Zuge eines Relaunchs überarbeitet und wird fortlaufend gepflegt. Auf der Website werden unter anderem Informationen zu Fördermöglichkeiten, Projektaufufen, Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe sowie Protokolle der Mitgliederversammlungen veröffentlicht. Damit trägt die Internetseite wesentlich zur Transparenz der Arbeit und Entscheidungsprozesse bei. Ergänzend dazu informiert das Regionalmanagement regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Fördermöglichkeiten. Seit 2024 erhalten die Vereinsmitglieder monatlich den „Förderblick“. Dieser bündelt Hinweise zu Förderprogrammen auf EU-, Bundes- und Landesebene sowie zu Wettbewerben, Veranstaltungen und weiteren relevanten Angeboten. Der „Förderblick“ hat sich damit als niedrigschwelliges Informationsangebot für die Mitglieder und regionalen AkteurInnen etabliert.

Zur Ansprache der Öffentlichkeit werden regelmäßig Pressemitteilungen veröffentlicht und Pressegespräche durchgeführt. Dabei besteht ein sehr enger und vertrauensvoller Austausch mit der regionalen Presse. In regelmäßigen Abständen wird sowohl über die Entscheidungen der Lokalen Aktionsgruppe als auch über laufende und bereits umgesetzte LEADER/CLLD-Projekte berichtet. Die Berichterstattung trägt wesentlich dazu bei, die Fördermöglichkeiten, die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe sowie die erzielten Projektergebnisse in der Region sichtbar zu machen. Dabei wird konsequent auf die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen und die Unterstützung durch die europäischen Förderfonds hingewiesen, wodurch die Wahrnehmung des LEADER/CLLD-Ansatzes in der

Öffentlichkeit gestärkt wird. Darüber hinaus wurden Social-Media-Kanäle auf Instagram (115 Follower) und Facebook (148 Follower) aufgebaut, um die Reichweite der Öffentlichkeitsarbeit zu erhöhen und weitere Zielgruppen anzusprechen. Diese digitalen Kommunikationskanäle ergänzen die klassische Presse- und Veranstaltungsarbeit und tragen dazu bei, den LEADER/CLLD-Ansatz stärker in der Region sichtbar zu machen.

Auch das äußere Erscheinungsbild der LEADER/CLLD-Region wurde weiterentwickelt. Dazu zählen die Überarbeitung des Logos, die Beauftragung eines Fotografens sowie die Produktion verschiedener Informations- und Werbematerialien wie Blöcke, Banner und Trinkflaschen. Diese Maßnahmen stärken den Wiedererkennungswert der Region und unterstützen eine einheitliche, professionelle Außendarstellung. Insgesamt wurde die Öffentlichkeitsarbeit seit Beginn der Förderperiode systematisch ausgebaut. Neben der reinen Information über Fördermöglichkeiten trägt sie zunehmend dazu bei, die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe sichtbar zu machen, Vertrauen in die Entscheidungsprozesse zu schaffen und weitere AkteurInnen für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie zu gewinnen.

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit zeigen sich auch Herausforderungen. So stoßen Angebote, die auf einen vertieften Austausch und die direkte Vermittlung von Projektergebnissen abzielen, bislang nur auf eine begrenzte Resonanz. Dies betrifft insbesondere Regionsbereisungen sowie Besichtigungen bereits umgesetzter oder sich in der Umsetzung befindlicher Vorhaben. Obwohl solche Formate die Möglichkeit bieten, Projektergebnisse unmittelbar erlebbar zu machen, Erfahrungen auszutauschen und neue Projektideen anzustoßen, bleibt die Beteiligung bislang hinter den Erwartungen zurück. Für die kommenden Jahre stellt sich daher die Aufgabe, geeignete Formate und Anreize zu entwickeln, um den Wissenstransfer zwischen den ProjektträgerInnen sowie die Identifikation mit den Erfolgen der Lokalen Entwicklungsstrategie weiter zu stärken.

6 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus den Ergebnissen der Zwischenevaluierung lassen sich folgende Schlussfolgerungen ableiten. Die Gliederung orientiert sich an der Reihenfolge der Inhalte der Evaluierung und konzentriert sich auf die zweite Hälfte der Förderperiode.

Zukunftsfähigkeit der Region

Die Zwischenevaluierung bestätigt grundsätzlich die Tragfähigkeit der Lokalen Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen. Die wesentlichen Herausforderungen der Region – insbesondere demografischer Wandel, Sicherung der Daseinsvorsorge, Innenentwicklung sowie die Stärkung von Naherholung, Kultur und sozialem Zusammenhalt – bestehen weiterhin fort. Wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen, die eine grundlegende Neuausrichtung der Strategie erforderlich machen würden, sind derzeit nicht erkennbar.

Die bislang ausgewählten und bewilligten Projekte leisten einen erkennbaren Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsziele. Besonders erfolgreich entwickelt sich das Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ sowie das Handlungsfeld „Naherholung und Kultur“. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass insbesondere im Handlungsfeld „Klimaschutz und Klimafolgeanpassungsmaßnahmen“ erhebliche Entwicklungspotenziale bestehen.

Die Region verfügt weiterhin über ein belastbares Netzwerk regionaler AkteurInnen sowie eine hohe Bereitschaft zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten. Dies bildet eine wesentliche Grundlage für die Zukunftsfähigkeit der LEADER/CLLD-Region.

Anpassung und Weiterentwicklung der Strategie

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Lokale Entwicklungsstrategie Börde-Bode-Auen grundsätzlich bewährt hat. Die Projektauswahl erfolgt zielgerichtet anhand der beschlossenen Bewertungskriterien und ermöglicht eine nachvollziehbare Zuordnung der Vorhaben zu den Handlungsfeld- und Teilzielen. Die

bisherigen Projekte leisten insgesamt einen erkennbaren Beitrag zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsziele.

Die strategischen Ziele, Handlungsfelder und Prioritäten werden sowohl durch die Projektumsetzung als auch durch die Einschätzungen der LAG-Mitglieder bestätigt. Die bisher umgesetzten Projekte zeigen, dass die Zuordnung zu Handlungsfeldzielen und Teilzielen funktioniert und die angestrebte Steuerungswirkung der Lokalen Entwicklungsstrategie erreicht wird. Auch die Projektauswahlkriterien werden von den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe überwiegend als geeignet bewertet, um eine transparente und zielgerichtete Projektauswahl sicherzustellen.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich aus Sicht der Lokalen Aktionsgruppe und des Regionalmanagements derzeit kein grundlegender Anpassungsbedarf für die Lokale Entwicklungsstrategie. Die strategische Ausrichtung bleibt weiterhin geeignet, die bestehenden regionalen Herausforderungen zu adressieren. Die Zwischenevaluierung bestätigt vielmehr die Tragfähigkeit der gewählten Handlungsfelder, Ziele und Prioritäten.

Gleichzeitig zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass einzelne Themen – beispielsweise Ehrenamt, Wirtschaftsförderung oder interkommunale Zusammenarbeit – häufig als Querschnittsaufgaben in unterschiedlichen Projekten mitbearbeitet werden. Ob sich daraus langfristig Anpassungsbedarfe für die Struktur einzelner Handlungsfeldziele ergeben, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch noch nicht abschließend bewertet werden.

Die Hinweise aus dem Anerkennungsschreiben des Landes Sachsen-Anhalt wurden im Rahmen der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie der vorliegenden Zwischenevaluierung berücksichtigt.

Eine grundlegende Überarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie erscheint daher zum jetzigen Zeitpunkt nicht erforderlich. Eine belastbare Bewertung möglicher Anpassungserfordernisse sollte erst im Rahmen der Schlussevaluierung erfolgen, wenn ausreichend abgeschlossene Projekte und aussagekräftige Erkenntnisse zu den tatsächlichen Wirkungen der Vorhaben vorliegen. Erst dann kann fundiert beurteilt werden, ob einzelne Ziele, Indikatoren oder Handlungsansätze weiterentwickelt werden sollten.

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung

Die Zwischenevaluierung zeigt, dass die Fördermöglichkeiten der LEADER/CLLD-Region über unterschiedliche Wege bekannt gemacht werden. Neben der Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe spielen insbesondere das Regionalmanagement, Kommunen, persönliche Netzwerke und die lokale Presse eine wichtige Rolle.

Die Ergebnisse verdeutlichen zugleich, dass die persönliche Ansprache und direkte Vernetzung weiterhin die wirksamsten Instrumente zur Aktivierung potenzieller ProjektträgerInnen darstellen. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte daher auch in der zweiten Hälfte der Förderperiode konsequent fortgeführt werden. Dabei sollte der Fokus weniger auf allgemeinen Informationsangeboten als vielmehr auf zielgruppenspezifischer Ansprache, der Vorstellung erfolgreicher Projekte sowie dem Transfer guter Beispiele innerhalb der Region liegen.

Besondere Potenziale bestehen weiterhin bei der Aktivierung bislang unterrepräsentierter Themenbereiche, insbesondere im Handlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgeanpassung.

Regionalmanagement

Die Arbeit des Regionalmanagements wird von den ProjektträgerInnen sowie den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe insgesamt sehr positiv bewertet. Die Beratung bei der Projektentwicklung und Antragstellung wird überwiegend als sehr gut oder gut eingeschätzt. Besonders hervorgehoben werden die

fachliche Begleitung, die Unterstützung bei der Fördermittelakquise sowie die Lotsenfunktion innerhalb der komplexen Förderlandschaft.

Die Evaluierung bestätigt damit die zentrale Rolle des Regionalmanagements für die erfolgreiche Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Neben der Betreuung der LEADER/CLLD-Projekte gewinnt dabei zunehmend auch die Unterstützung bei alternativen Förderprogrammen an Bedeutung. Dies entspricht dem Selbstverständnis des Regionalmanagements als regionaler Entwicklungsakteur und nicht ausschließlich als FördermittelberaterIn.

Für die zweite Hälfte der Förderperiode sollte diese Funktion weiter gestärkt werden. Insbesondere die Projektaktivierung in bislang schwächer entwickelten Handlungsfeldern sowie die Begleitung komplexer Kooperationsvorhaben bleiben zentrale Aufgaben.

Rahmenbedingungen auf Landesebene einschließlich Kommunikationsstrukturen zwischen Bewilligungsstellen, ProjektträgerInnen und Regionalmanagement

Die Zwischenevaluierung macht deutlich, dass die größten Herausforderungen der laufenden Förderperiode nicht auf regionaler Ebene liegen, sondern in den äußeren Rahmenbedingungen der Programmumsetzung begründet sind.

ProjektträgerInnen benennen insbesondere den hohen bürokratischen Aufwand, lange Bearbeitungs- und Bewilligungszeiten, komplexe Förderbedingungen sowie umfangreiche Nachweis- und Vergabeanforderungen als wesentliche Hemmnisse. Mehrere Projekte wurden aufgrund dieser Rahmenbedingungen zurückgezogen oder nicht weiterverfolgt.

Ein weiterer Optimierungsbedarf besteht bei den digitalen Antrags- und Kommunikationsprozessen. Während Anträge im EFRE- und ESF+-Bereich über

das Onlineportal der Investitionsbank Sachsen-Anhalt eingereicht werden können, ist eine digitale Antragstellung im ELER-Bereich bislang nicht möglich.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen zudem, dass das bestehende Onlineportal die Potenziale einer digitalen Antragstellung nur eingeschränkt nutzt. Das Verfahren bildet im Wesentlichen den bisherigen Papierantrag in digitaler Form ab, ohne die Möglichkeiten einer nutzerorientierten und antragsbezogenen Prozessgestaltung vollständig auszuschöpfen. So werden den Antragstellenden unabhängig von Projektart und Rechtsform häufig umfangreiche Listen potenziell erforderlicher Unterlagen angezeigt. Hierzu zählen teilweise auch Nachweise, die für den jeweiligen Projektträger offensichtlich nicht relevant sind, beispielsweise Erklärungen zu „Unternehmen in Schwierigkeiten“ bei gemeinnützigen Vereinen. Dies führt insbesondere bei ehrenamtlichen ProjektträgerInnen häufig zu Verunsicherung und zu erhöhtem Beratungsbedarf.

Darüber hinaus verfügt das Onlineportal derzeit weder über ausreichende Beteiligungs- noch über Leserechte für das Regionalmanagement. Eine direkte Unterstützung der ProjektträgerInnen während der Antragstellung ist dadurch nur eingeschränkt möglich. Nachforderungen oder Rückfragen der Bewilligungsbehörde erfolgen zudem häufig außerhalb des Portals per E-Mail. Das Regionalmanagement wird in diese Kommunikation regelmäßig nicht eingebunden und erhält daher vielfach keine Kenntnis über laufende Verfahrensstände, Nachforderungen oder bestehende Probleme im Antragsverfahren.

Aus Sicht der Lokalen Aktionsgruppe wäre eine stärkere Integration des Regionalmanagements in die digitalen Verfahren sinnvoll. Dies betrifft insbesondere Leserechte für laufende Anträge, transparente Kommunikationswege innerhalb des Systems sowie eine stärker nutzerorientierte Ausgestaltung der Antragsportale. Digitale Verfahren sollten sich künftig stärker an den jeweiligen ProjektträgerInnen und Vorhabentypen orientieren und nur die tatsächlich erforderlichen Informationen und Unterlagen abfra-

gen. Dies würde sowohl den Verwaltungsaufwand reduzieren als auch die Akzeptanz der Förderverfahren erhöhen.

Darüber hinaus zeigt sich weiterhin ein Spannungsfeld zwischen dem Bottom-up-Ansatz der LEADER-Methode und den vergleichsweise eng gefassten Förderregularien der einzelnen Fonds. Regional priorisierte Projekte können nicht immer den bestehenden Fördertatbeständen zugeordnet werden. Die Evaluierung verdeutlicht damit den Bedarf nach größeren Handlungsspielräumen für die Regionen und einer stärkeren Orientierung der Förderkulissee an den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategien.

Zusätzliche Herausforderungen entstehen durch die unterschiedlichen Zuständigkeiten von ALFF und Investitionsbank sowie die daraus resultierenden unterschiedlichen Verfahrensweisen und Anforderungen. Für ProjektträgerInnen sind diese Unterschiede häufig schwer nachvollziehbar und erhöhen den Beratungsaufwand.

Die aufgezeigten Herausforderungen wurden durch die LEADER/CLLD-Region Börde-Bode-Auen nicht nur im Rahmen der Selbstevaluierung thematisiert, sondern auch gegenüber den zuständigen Landesstellen kommuniziert. Im Jahr 2025 wurden die Erfahrungen aus der praktischen Umsetzung der Förderperiode in einem Schreiben an den Staatssekretär des Ministeriums für Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt zusammengefasst. Die darin formulierten Hinweise betrafen insbesondere die Ausgestaltung der Förderverfahren, die Einbindung der Regionalmanagements, die digitale Antragstellung sowie die Stärkung regionaler Entscheidungsspielräume. Die Zwischenevaluierung bestätigt die weiterhin bestehende Relevanz dieser Themen für die erfolgreiche Umsetzung des LEADER/CLLD-Ansatzes.

Positiv hervorzuheben ist, dass verschiedene Anpassungen der Richtlinien bereits vorgenommen wurden, beispielsweise im Bereich der Kooperationsrichtlinie sowie im Bereich Kulturerbe der EFRE-Richtlinie. Diese Änderungen zeigen, dass Hinweise

aus der Praxis in Teilen aufgegriffen werden. Für die zweite Hälfte der Förderperiode sollte der Dialog zwischen LEADER/CLLD-Regionen, Bewilligungsstellen, Verwaltungsbehörden und Regionalmanagement weiter intensiviert werden, um Verfahren zu vereinfachen, Bearbeitungszeiten zu verkürzen und den Bottom-up-Ansatz der LEADER-Methode stärker zur Geltung zu bringen.

